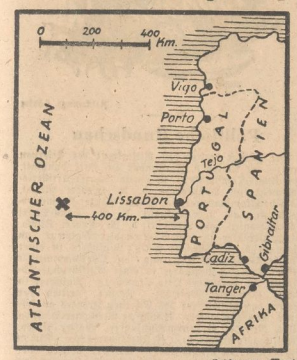
MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 227 — HALLE (SAALE) — MITTWOCH, DEN 18. AUGUST 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Manz

Condore zerschlugen Geleitzug

Ein am Abend des 15. August im Atlantik etwa 400 km westlich Lissabon von deutschen Condor-Fernkampfflugzeugen angegriffener britischer Geleitzug befand sich auf dem Wege ins Mittelmeer und war durch einen Flakkreuzer, drei Zerstörer und mehrere Bewacher stark gesichert. Einige der Frachter hatten Torpedonetze ausgebracht. Gegen 20.10 Uhr wurde das in sieben Kolonnen laufende Geleit von unseren Fliegern gesichtet. Etwa zwanzig Minuten später begann der Angriff. Die erste Bombe schlug an der Backbordseite eines 14 000 BRT großen Frachters ein, die zweite traf den Transporter mittschiffs und rief Explosionen mit anschließender starker Rauchentwicklung hervor. Ein zweites Schiff von 8000 BRT erhielt außer einigen Nahtreffern an Steuerbord einen Volltreffer mittschiffs. Mit starker Rauchentwicklung blieb es gestoppt liegen und sank langsam. Ein drittes Schiff von etwa 8000 BRT ging nach zwei Volltreffern ebenfalls unter, während ein 9000 BRT großer Dampfer nach mehreren Nahtreffern an der Backbordseite mit erheblichen Beschädigungen über das Heck absank. Drei weitere Schiffe des Geleits wurden im Verlauf der wiederholten Angriffe unserer Condor-Flugzeuge von Bomben getroffen und beschädigt

Geleitzüge von den Japanern zerschlagen

ab. Tokio, 17. August. Zwei große Geleitzugschlachten meldet am Dienstag das Kaiserliche Hauptquartier. Ein großer Konvoi, der im Guadalcanar-Geleit fuhr, wurde in der Nähe der Insel Berabera von der japanischen Marineluftwaffe angegriffen, die dabei folgende Ergebnisse erzielte: Beim ersten Anflug wurde ein großer Transporter versenkt, drei weitere große und ein mittelgroßer in Brand gesetzt. Von 50 begleitenden feindlichen Jagdflugzeugen wurden 13 abgeschossen; die zweite Angriffswelle der Japaner gegen den gleichen Geleitzug versenkte zwei weitere große Transporter und ein Landungsboot. Elf weitere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Beim dritten Angriff gegen diesen Geleitzug waren die feindlichen Truppen mit Landungsmanövern beschäftigt. Ferner wurden dabei ein feindlicher Kreuzer durch Bomben beschädigt und nochmals vier weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei einem nochmaligen vierten Angriff in den Gewässern der Inseln Simbo und Biloa wurde ein großer Zerstörer versenkt und ein weiterer beschädigt.

Die zweite Geleitzugschlacht fand östlich der Insel Gatukai statt. Durch Torpedoangriffe wurden ein großer Kreuzer und ein großer Transporter versenkt, ebenfalls ein Leichter Kreuzer beziehungsweise ein großer Zerstörer. Eine genaue Feststellung konnte nicht getroffen werden. Ein weiterer Kreuzer und ein Zerstörer wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Die gesamten japanischen Verluste bei diesen Unternehmungen betrugen 17 Flugzeuge.

Die Zahl der Gefangenen Japans

hw. Stockholm, 17. August. Man schätzt, daß 100 000 englische Gefangene in der Hand Japans sind und außerdem 75 000 indische Truppen, 20 000 Australier, 25 000 USA-Truppen, 100 000 Holländer und 2000 Kanadier.

Brasiliens Verluste im Kriege

vs. Buenos Aires, 17. August. Aus einer Zusammenstellung der brasilischen Presse geht hervor, daß bisher ein Viertel des gesamten brasilischen Schiffsraumes durch den Krieg verlorenging. 122 411 BRT wurden versenkt. Der Verlust an Menschenleben bei den Versenkungen beläuft sich bisher auf 296 Personen.

Die Uebersetzoperationen nach Calabrien

Die Räumung Siziliens - Sämtliche Truppen mit Kriegsmaterial auf dem Festland

rue. Berlin, 17. August. Die Zurücknahme der letzten deutschen Truppen aus den Brückenkopfstellungen von Sizilien kam nicht überraschend. Nach der Lage der Dinge, verursacht durch immer neue Heranführung von Menschen und Material durch die Alliierten, mußte mit dieser Tatsache gerechnet werden. Die Zurückführung der Truppen über die Straße von Messina ist unter Mitnahme des gesamten Materials an Waffen und Ausrüstung erfolgt, so daß die zurückgenommenen Verbände, die ihre Stellungen bis zuletzt mit größter Zähigkeit verteidigt hatten, nunmehr auf dem italienischen Festland sofort wieder in ihrer vollen Kampfkraft bereitstehen.

Wie aus dem Wehrmachtbericht hervorgeht, sind die Zurücknahme-Bewegungen der deutschen Verbände bereits seit vierzehn Tagen im Gange. Wenn die Oeffentlichkeit von diesen Operationen nichts erfuhr, so findet dieser Umstand jetzt durch die beabsichtigte und auch gelungene Uebersetz-Aktion über die Straße von Messina seine Erklärung, die natürlich an die militärische Geheimhaltung gebunden war.

Wie im einzelnen von deutscher militärischer Seite mitgeteilt wird, hatte sich die englisch-amerikanische Führung bis zum letzten Augenblick bemüht, den Abtransport der deutsch-italienischen Truppen zu verhindern. Noch am Montag war von ihr versucht worden, den Achsentruppen durch eine erneute Landung an der nordsizilischen Küste den Weg zu verlegen, jedoch mußten die vorführenden Verbände des Gegners zu ihrer Ueberraschung feststellen, daß deutsche oder italienische Truppen in der Nähe des Landungsortes überhaupt nicht mehr vorhanden waren. Auch an den übrigen Teilen der Front, wo der Feind zu neuen Angriffen ansetzte, traf er nur noch auf leere Stellungen, ohne auch nur ein Maschinengewehr oder eine Handgranate erbeuten zu können.

Nicht weniger groß als der militärische Erfolg, den die deutschen Divisionen mit der wochenlangen Verteidigung Siziliens gegen die immer unter schwersten Verlusten zusammenbrechenden englisch-amerikanischen Angriffe erzielt haben, ist die mit der Räumung der Insel verbundene organisatorische Leistung. Denn die Zurückführung der kämpfenden Verbände vollzog sich unter der dauernden Einwirkung einer zweifellos stark überlegenen feindlichen Luftwaffe, die die Straße von Messina Tag und Nacht beherrschte. Auch die gegnerische Flotte unternahm gerade in dieser Gegend fortgesetzt neue Störungsversuche, die das Problem der Rückführung der Achsentruppen noch besonders komplizierten. Um die Räumungsoperationen zu decken, war die deutsche Führung deshalb gezwungen, vor allem außerordentlich starke Flakverbände einzusetzen, deren erfolgreiche Tätigkeit auch durch die feindlichen Meldungen bestätigt wird. Sie konnten die englisch-amerikanische Luftwaffe soweit in Schach halten, daß es im Laufe der Zeit gelang, die Massen der deutsch-italienischen Truppen samt ihrer Ausrüstung in größeren oder kleineren Fahrzeugen über die Straße von Messina zu setzen, wobei trotz dauernder Kämpfe mit den überlegenen feindlichen Luftstreitkräften auch nicht ein einziges Maschinengewehr verlorengeing.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Als die Alliierten Messina erreichten . . .

Enttäuschung in der britischen Oeffentlichkeit über die Sizilien-Räumung

hw. Stockholm, 17. August. Der Feind ahnte seit Tagen, daß die planmäßige Räumung Siziliens im Gange war. Er entfaltete enorme Anstrengungen, um sie zu hindern. Er mußte ziemlich früh seine Mißerfolge einsehen. Bereits in der Vorwoche erklärten die Engländer, es werde unmöglich sein, den Abzug der deutschen Truppen einschließlich sogar ihres schweren Materials zu hindern. Dies wird jetzt hinterdrein noch einmal bestätigt. „Im Gegenlaß zu Tunesien, wo keine Möglichkeit der Evakuierung bestand, haben die Deutschen diesmal durchweg Erfolg gehabt mit dem Bestreben, Mannschaften und Material in größtmöglicher Ausdehnung wegzuschaffen." Insbesondere wird die Rettung von Geschützen und Tanks als bemerkenswerte technische Leistung verzeichnet.

Die englische Presse brachte bereits verärgert Schilderungen über die ausgezeichneten deutschen Fähren und Prahme. Vor allem aber entbielten alle feindlichen Berichte immer von neuem Anerkennungen für die ungemein wirksame Flaksperre, die den Fährverkehr schützte sowie für die Abwehr zu Lande, die den Rückzug ohne Feindeinwirkung ermöglichte. Daß er geordnet und voll diszipliniert vor sich ging, haben Engländer und Amerikaner in Frontberichten zugeben müssen, die sich wirksam abheben von den Erwartungen der Londoner Juden. „Kein Wunder, wenn diese jetzt enttäuscht sind. Der „Daily Express" gebraucht ausdrücklich das Wort „Enttäuschung", weil es nicht gelang, die deutsch-italienischen Sizilienstreitkräfte, wie es der Plan war, zu umzingeln und aufzureiben. Der Fliegerbefehlshaber Conningham häuft versteckte Vorwürfe wegen des Fehlschlagens auf die Armee und bestreitet jedes Verfagen der englisch-amerikanischen Luftstreitkräfte.

Die feindlichen Flieger haben mit am stärksten die Faust der Verteidigung zu spüren bekommen. Sie sprechen in ihren Berichten von regelrechten „Flakkalleen" und die Messinabucht. „Den Deutschen gelang es, über den Messinasund einen Flakschirm auszuspannen, das das Tollste des je in unserer Praxis Erlebten darstellte." Massen von 8,8-Millimeter-Geschützen waren längs der Ufer stationiert, zusammen mit Massen leichter Flak." Die Stadt Messina erreichten die Alliierten erst, als die Evakuierung bereits völlig beendet war und die Meerenge öde und verlassen dalag.

Der Auslandsspiegel:

Die neue italienische Finanzpolitik

Unser Vertreter in Rom: Grundlage bleibt Währungsverteidigung und Liraschutz

me. Rom, 17. August. Den ersten Anlaß nach seiner Amtsübernahme benutzte der neue Finanzminister Bartolini, um eine Art Schlußabrechnung der faschistischen Finanzpolitik der Oeffentlichkeit bekanntzugeben und die Grundzüge der neuen italienischen Finanzpolitik zu entwickeln. Diese wird zwar gleichfalls auf Währungsverteidigung und Liraschutz aufgebaut sein; die Methoden aber, mit deren Hilfe man zu diesem Ziel zu gelangen hofft, werden sich von den bis jetzt üblichen erheblich unterscheiden. Der neue Staat geht dabei von der Voraussetzung aus, daß es nicht gut sei, um die öffentlichen Finanzen einen dichten Schleier zu legen, die Wiedernahme der periodischen Finanzstatistik soll es der Finanzwelt erleichtern, sich über die Lage der Staatsfinanzen, über das Emissionsinstitut und die Spartätigkeit des Landes ein zutreffendes Bild zu machen. Bartolinis Absicht ist, eine „wahre Finanzpolitik" zu treiben, alle Finanzkräfte der Nation für den Krieg weiter zu mobilisieren, den Staat aber von seinen verschiedenen Interventionen in das Gebiet der Wirtschaft fernzuhalten. Der jetzt 62jährige, aus Rom stammende Finanzminister hat mit seiner Finanzrede ein Arbeitsprogramm bekanntgegeben, das in der italienischen Oeffentlichkeit einen guten Eindruck hervorgerufen hat, nicht zuletzt wegen des gemäßigten Optimismus, der in Bartolinis Worten trotz der schwerwiegenden Feststellungen zu vernehmen war.

Der erste Blick fällt dabei auf den Staatshaushalt. Die Kriegskosten Italiens betragen zur Zeit monatlich rund 8 Mrd. Lire. Sie haben die Tendenz, wie in allen kriegführenden Ländern, weiter zu steigen. Diese Entwicklung des Kriegshaushalts flößt indessen noch keinerlei Befürchtungen ein. Auch das Defizit im ordentlichen Budget wird keineswegs als bedrohlich angesehen, da ja das ordentliche Budget bereits den Kriegsschuldendienst mit entbält. Vor allem aber ist es die Entwicklung der Einnahmen (insbesondere der Steuereinnahmen), die dem Finanzminister beim Aufbau einer neuen Finanzpolitik neue Hoffnungen einflößt. Selbstverständlich wird im Klima der neuen Finanzpolitik auch der ganze Komplex der Preise einer Ueberprüfung unterzogen werden, zumal hier Fehler des früheren Regimes ganz besonders drastisch zutage traten. Ferner steht der italienische Staat zu seinen Zahlungsverpflichtungen, was auch kommen möge.

Das sizilische Wunder

Von unserer Berliner Schriftleitung

RD. Berlin, 17. August 1943.

Noch ist es nicht an der Zeit, alle Einzelheiten des Kampfes um die sizilische Brückenkopfbastion überblicken und schildern zu können. Dennoch hat dieser Kampf, der mit der Rückführung der deutsch-italienischen Streitkräfte beendet wurde, den Vorzug, daß hier verhältnismäßig schnell die Entwicklung beobachtet und einer strategischen Würdigung unterzogen werden kann. Man muß dabei vom Grundgedanken ausgehen, daß eine überwältigende Landungsstreitmacht, die in der Luft und auf dem Meere von Anfang an das absolute Uebergewicht besaß, naturgemäß an der Besetzung einer Insel im Mittelländischen Meer nicht gehindert werden konnte. Die Kämpfe auf Sizilien konnten also lediglich für die Verteidiger der Festung Europa die Bedeutung von Brükkenkopfkämpfen aufweisen, bei denen man stets nur soviel Truppen einsetzt, wie zum Zeitgewinn erforderlich ist und die man im gegebenen Augenblick unbeschadet in die Festung zurückführen kann. Bei der Ausdehnung heutiger Kampfhandlungen überhaupt werden auch in diesem Falle nicht unerhebliche Truppenkontingente eingesetzt, und so bestand für Sizilien durchaus die Gefahr, daß ein erheblicher Teil selbst dieser Kämpfer einschließlich ihrer Geräte und ihres Materials dem Feind zum Opfer fielen. Daß dieser Notstand nicht eingetreten ist, obwohl der Feind bei seiner fünffachen Ueberlegenheit und seiner beherrschenden Position in der Luft und auf dem Wasser nahezu alle Trümpfe in der Hand hatte, wird in der Geschichte dieses Krieges stets als ein Wunder betrachtet werden, dem die Ueberlegenheit der Kampfmoral der deutschen Truppen und des besseren Könnens der deutschen Führung zur Seite stand.

Als in den Morgenstunden des 10. Juli die britischen und nordamerikanischen Truppen mit Hunderten von Transporten und Landungsschiffen und unter Deckung durch gewaltige Geschwader von Luft- und Seestreitkräften der sizilischen Insel zustrebten, kam diese feindliche Angriffsbewegung der deutschen Führung durchaus nicht unerwartet. Nicht nur die entsprechenden umfangreichen Vorbereitungen in Nordafrika waren genauestens beobachtet worden, man konnte sich auch aus der Betrachtung der britischen Mentalität den Ansatzpunkt der feindlichen Offensive durchaus errechnen. Dementsprechend war ein genauer Plan ausgearbeitet worden, der jegliche Möglichkeiten eines bevorstehenden Angriffs gegen Bastionen der Festung Europa oder gegen die Festung selbst in sich schloß. Insbesondere hatte man eine Landung auf Sizilien sehr wohl vorbedacht. Deutscherseits waren dem italienischen Bundesgenossen Kräfte zur Verfügung gestellt worden, die zum Einsatz an den Schwerpunkten des zu erwartenden Kampfes in Frage kamen. Selbst die überwältigende Masse der an verschiedenen Stellen der sizilischen Küste gelandeten Feindkräfte hatte in diesem Zusammenhang keine wesentliche Rolle gespielt. Doch brachte die zeitlich mit der Invasion auf Sizilien zusammenfallende innerpolitische Krise Italiens insofern eine Aenderung der Situation, als die Initiative nahezu ausschließlich auf die deutschen Truppen überging, die ihrerseits plötzlich vor politische und militärische Aufgaben gestellt wurden, die ihre Kräfte weit mehr belasteten, als jemals angenommen werden konnte.

Unter diesen Umständen konnte die Aufgabenstellung für die deutschen Soldaten auf der sizilischen Insel nur dahingehend lauten, daß der Feind so lange aufgehalten werden muß, bis eine Front mit gesicherten Landverbindungen im Innern des italienischen Festlandes gebildet werden kann. Nicht nur die militärischen Stellen mußten sich dem Dienst dieser Aufgabe widmen, auch die Berichterstattung über die militärischen Ereignisse im Mittelmeerraum mußte den Feind weitgehend in Unklarheit lassen über die Ziele und Absichten der deutschen Führung. Die Tatsache beispielsweise, daß danach auf Sizilien im wesentlichen nur hinhaltende Kampfhandlungen stattfanden, daß die deutschen Truppen und mit ihnen verhältnismäßig kleine italienische Kontingente sich darauf zu beschränken hatten, die Kräfte des Feindes nur bis zum 17. August zu binden und zurückzuhalten, konnte nicht bekanntgegeben werden ohne Gefahr für werdende Dinge. Heute, da unsere Truppen aus Sizilien zurückgezogen worden sind, da der Kommandierende General der sizilischen Streitkräfte, General der Panzertruppen Hube, als einer der letzten deutschen Soldaten nach der Ueberführung des gesamten Materials die Insel verlassen hatte, bedeutet uns dieser Außenposten nichts mehr, denn er hat seine Aufgabe, die schwer und für die Festung Europa lebenswichtig war, zu vollster Zufriedenheit erfüllt.

Die Kämpfe auf Sizilien selbst werden, wie der Wehrmachtbericht es sogar ausgedrückt hat, in die Kriegsgeschichte eingehen als eine einzigartige militärische Leistung, die sich würdig an die Erfolge von Narvik und Demjansk, von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194308 18-10/fragment/page=0001

der Krim und von Cholm anreiht. Hier haben in der Tat sich ganz wenige deutsche Truppen, denen sich einige italienische Kampfeinheiten in vollem Bewußtsein der Schwere der Aufgabe eingereiht hatten, gegenüber der zusammengefaßten Macht der Briten und Nordamerikaner wochenlang behauptet und trotz ihrer Minderzahl dem Feind das Gesetz des Handelns aufgezwungen, indem sie ihn nur so weit vorrücken ließen, wie es im Interesse der Gesamtplanung lag. Militärisch gesehen ist dieses Unterfangen trotz allem nahezu unwahrscheinlich und kann nur erklärt werden mit der durchaus mittelmäßigen Führung auf feindlicher Seite. Die Tatsache, daß fünffach überlegene Engländer und Nordamerikaner, denen alle Hilfsmittel zweier Weltreiche zur Verfügung standen, nur so weit vorzurücken vermochten, wie es ihnen deutscherseits erlaubt wurde, ist ebensowenig ruhmvoll für den Feind, wie es unvergänglichen Glanz auf die Leistungen der sizilischen Kämpfer wirft.

14 Tage lang ist mit minutiöser Genauigkeit die Räumung Siziliens durchgeführt worden, während zur gleichen Zeit der Feind immer neue gewaltige Kräfte landete und während seinen Nachschubverbindungen immer wieder schwerste Verluste zugefügt wurden. Die Straße von Messina war jedoch von einem Flakschirm überdacht, der nach englischer Darstellung stärker und gewaltiger war, als es jemals bei der Verteidigung von London gewesen ist. Dem Feind jedoch, der bei diesem Unternehmen Zehntausende von blutigen Opfern, Hunderte von Panzern und Flugzeugen einbüßte, ist das sizilische Unternehmen teuer zu stehen gekommen. Er hat damit einen Vorgeschmack von dem erhalten, was ihn erwartet, wenn er bereit ist, sich mit den deutschen Kräften auf dem Festland zu messen.

Die Uebersetzoperationen nach Calabrien

(Fortsetzung von Seite 1)

Allein die Bereitstellung der zahllosen kleinen Fahrzeuge, die für die Durchführung der Truppentransporte erforderlich waren, stellte die deutsche Führung vor eine organisatorische Aufgabe ersten Ranges. Wenn also von gegnerischer Seite vielleicht auch versucht werden wird, einen Vergleich zwischen Messina und Dünkirchen zu ziehen, so springt sofort in die Augen, daß hier ein grundlegender Unterschied besteht. Die Engländer haben bei ihrer schmählichen Flucht von der französischen Küste überhaupt nur das nackte Leben gerettet und sind ohne Waffen und Ausrüstung, in vielen Fällen sogar ohne Schuhe und Strümpfe auf der britischen Insel angelangt. Ihr Rückzug war ein einziges chaotisches Durcheinander, bei dem sich auch die letzten Reste von Disziplin und Ordnung in wilde Panik aufgelöst hatten. Im Gegensatz hierzu hat sich die Räumung von Sizilien in größter Ordnung abgespielt und die zurückgehenden Verbände operierten bis zum letzten Augenblick in geschlossenen Formationen.

Wie aus dem von militärischer Seite bekanntgegebenen Einzelheiten weiter hervorgeht, war der Räumungsplan so eingerichtet worden, daß zuletzt von jeder deutschen Division nur noch der Divisionsstab und ein einziges Bataillon auf der Insel zurückgeblieben waren. Unmittelbar vor Abschluß der Räumung waren auch die Bataillone noch auf Kompaniestärke verringert worden. In dem gleichen Verhältnis, in dem die Sicherungstruppe in ihrem Bestand zusammenschmolz, mußte natürlich auch die Absetzung vom Feinde ihren Fortgang nehmen, ohne daß dem Gegner trotz der immer kleiner werdenden Zahl der Verteidiger an irgendeiner Stelle der Durchbruch gelang. Dieses glänzende taktische Manöver wurde unter der persönlichen Führung der Divisionskommandeure durchgeführt, die ständig bei ihrer Truppe blieben und erst mit dem letzten Transport die Insel verließen.

Neuer Durchbruchsversuch der Sowjets vereitelt

Das Ergebnis der deutschen Gegenangriffe südwestlich Bjelgorod

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 17. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Mius-Front wurden örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen. Am mittleren Donez trat der Feind im Raum von Isjum nach heftiger Artillerievorbereitung mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum erwarteten Angriffe an. Alle Durchbruchsversuche der Bolschewisten wurden vereitelt. Der Feind hatte schwerste Verluste an Menschen und Material.

Im Kampfgebiet südwestlich Bjelgorod führten die Sowjets nur örtliche Angriffe, die überall abgewehrt wurden. Bei dem gestern gemeldeten erfolgreichen deutschen Gegenangriff verlor der Feind nach bisherigen Meldungen 4200 Tote, über 1600 Gefangene, sowie 25 Panzer, 110 Geschütze, 112 Granatwerfer, zahlreiche andere Waffen und eine große Menge Kriegsgerät. Während die Sowjets im Abschnitt westlich Orel nur schwache vergebliche Angriffe führten, setzten sie südlich und südwestlich Wjasma sowie südwestlich Belyj und am Ladogasee ihre starken Angriffe fort. Auch diese scheiterten am zähen Widerstand unserer Truppen, die insgesamt 283 feindliche Panzer vernichteten.

Die Luftwaffe griff feindliche Ansammlungen und Truppenbewegungen am mittleren Donez und im Raum südwestlich Bjelgorod an und zerstörte neun Transportzüge. Am 15. und 16. August wurden bei sechs eigenen Verlusten 110 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Im Seegebiet von Sizilien wurden zwei feindliche Handelsschiffe mittlerer Größe von Bomben schneller deutscher Kampfflugzeuge schwer getroffen. Bei der Abwehr eines Luftangriffs auf süditalienisches Gebiet schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 13 viermotorige Bomber ab. Damit vernichteten deutsche Luftverteidigungskräfte in der Zeit vom 13. bis 16. August im Mittelmeer 35 britisch-nordamerikanische Flugzeuge.

Deutsche Schnellboote torpedierten vor der Ostküste Siziliens einen feindlichen Zerstörer. In der Messina-Straße wurden durch Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine ein britisches Schnellboot versenkt und ein Artillerieschnellboot durch Küstenartillerie vernichtet. Ein im Nachschubverkehr für Sizilien eingesetzter Motorfahrprahm der Kriegsmarine schoß während eines Tagesangriffs vier feindliche Flugzeuge ab. Von anderen Fahrzeugen der Kriegsmarine wurden im Seegebiet nördlich Sizilien von acht angreifenden britischen Torpedoflugzeugen vier abgeschossen.

Ein Verband deutscher Fernkampfflugzeuge versenkte in den Abendstunden des 15. August in den Gewässern westnordwestlich Lissabon aus einem durch Flakkreuzer und Zerstörer gesicherten feindlichen Geleitzug drei Transporter mit zusammen 25 000 BRT und beschädigte mindestens zwei weitere große Schiffe durch Torpedotreffer. Alle Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück.

Tages- und Nachtangriffe feindlicher Fliegerkräfte auf mehrere Orte in den besetzten Westgebieten, darunter auch auf Außenbezirke der Stadt Paris, verursachten erhebliche Verluste unter der Bevölkerung. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe sowie durch Flakabwehr wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 20 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht an der Südostküste Englands und im Bereich der Themse-Mündungen Einzelziele mit Bomben schweren Kalibers an.

*

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt: Seit fünf Wochen stehen auf Sizilien deutsche Truppen und Teile italienischer Divisionen gegen eine vier- bis fünffache feindliche Uebermacht im harten, erbitterten Kampf. Durch den heldenhaften Widerstand unserer Truppen, die in schwierigstem Gelände und bei tropischer Hitze Uebermenschliches geleistet haben, wurde der Feind gezwungen, immer neue Verbände in den Kampf zu werfen, um seine großen Verluste an Menschen und Material aufzufüllen. Seit 14 Tagen ist die planmäßige Räumung der Insel im Gange. Dem nachdrängenden Feind wurden in der Abwehr und durch wuchtige Gegenangriffe schwerste Verluste zugefügt. Alle Versuche des Gegners, durch rollende Luftangriffe gegen den Uebersetzverkehr oder durch Vorstöße mit Seestreitkräften in die Messinastraße unsere Truppen auf Sizilien abzuschneiden, scheiterten. Feindliche Landungskräfte im Rücken unserer Front wurden vernichtet. Trotz stärkster feindlicher Luftüberlegenheit gelang es, die gewaltige Uebersetzbewegung nach Calabrien planmäßig durchzuführen, so daß bis 17. August 6 Uhr früh alle deutschen und italienischen Truppen einschließlich ihrer schweren Waffen, Panzer, Geschütze, Kraftfahrzeuge und des Geräts über die Straße von Messina auf das Festland überführt waren. Als einer der letzten verließ General der Panzertruppen Hube, der die Kämpfe auf Sizilien geleitet hatte, die Insel.

Diese ungeheure militärische und organisatorische Leistung wurde ermöglicht durch die Tapferkeit der Truppe, die zu Lande jeden Durchbruch verhinderte und durch den unermüdlichen heldenhaften Einsatz der Kriegsmarine, die nur mit Kleinfahrzeugen den Verkehr bewältigte und mit leichten Seestreitkräften in den Flanken schützte, und durch den starken Schirm, den die Luftwaffe mit Jägern und Flakartillerie über der Straße von Messina spannte. Führung und Truppe haben eine Leistung vollbracht, die in die Kriegsgeschichte ebenso eingehen wird, wie eine siegreiche Angriffsschlacht.

Aus dem italienischen Wehrmachtbericht

dnb. Rom, 17. August. Dem italienischen Wehrmachtbericht vom Dienstag entnehmen wir folgendes: Die vor der Stadt Messina gelegenen Stellungen wurden am Montag dem Feind durch die italienischen und deutschen Nachhuten und in bitteren Kämpfen streitig gemacht. Auf der Reede von Syrakus warfen unsere Sturzkampfbomber zwei Handelsschiffe in Brand. Ein großer Dampfer wurde durch ein Torpedoflugzeug in der Nähe der tunesischen Küste schwer getroffen. Feindliche Maschinen unternahmen Angriffe auf Turin und in der Umgebung von Viterbo und Foggia. Die Feststellung der Zerstörungen und der Opfer ist noch im Gange. Einzelaktionen, die von feindlichen Flugzeugen in den Provinzen Lecce, Salerno und Reggio Calabria unternommen wurden, verursachten nur wenige Menschenverluste und geringe Schäden.

Mailänder Scala schwer getroffen

BS. Rom, 17. August. Bei dem letzten Luftangriff auf Mailand wurde auch die weltbekannte Oper della Scala schwer getroffen. Einzelheiten über die Schäden liegen noch nicht vor. Die Mailänder Skala ist in aller Welt als eine der bedeutendsten Opern bekannt.

Der neue Terrorangriff auf Paris

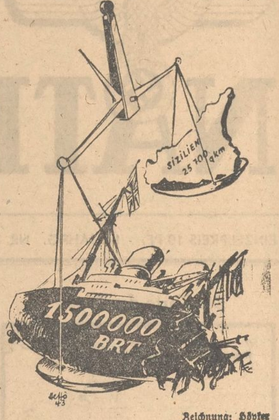
fb. Paris, 17. August. In den Vormittagsstunden des Montag erschien ein Verband anglo-amerikanischer Bomber über den nördlichen und nordwestlichen Vororten von Paris und warf eine größere Anzahl von Sprengbomben, die vor allem Arbeitersiedlungen und kleine bäuerliche Anwesen trafen. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, muß dieser neue britisch-amerikanische Terrorangriff zu den schwersten Luftangriffen gerechnet werden, die Paris bisher erlebt hat. Bis zum Abend des Unglückstages wurden bereits 92 Todesopfer und 155 Verletzte, überwiegend Frauen und Kinder, unter den Trümmern der eingestürzten Häuser hervorgeholt. Das ist aber noch nicht die endgültige Zahl der Opfer, die der wahllose Bombenwurf der Anglo-Amerikaner gefordert hat.

Churchill zieht Prophezeiungen zurück

hw. Stockholm, 17. August. Churchill hat, was er sonst ungern tut, ein Dementi von sich gegeben. Es ist der kanadischen Presse am Montag übermittelt worden und hat folgenden Wortlaut: „Der englische Ministerpräsident bestreitet, daß er jemals eine Erklärung abgegeben hat, die darauf hinauslaufen sollte, daß der Krieg um die Weihnachtszeit zu Ende sein würde. Der Ministerpräsident wünscht, diesem Dementi die größtmögliche Verbreitung zu geben."

Dem Wunsch Churchills wird ausnahmsweise auch von deutscher Seite gern entsprochen, denn er zeigt, wie sehr die plutokratischen Kriegsleiter mit ihren Versprechungen und Verheißungen auf das Jahr 1943 festgelegt zu werden fürchten.

Zu teuer erkauft



Zeichnung: Hövker

Politische Rundschau

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. R. Kondar Dr. Karl Pantzlaff, Abteilungs-Kommandeur in einem Panzer-Artillerie-Regiment, an Hauptmann d. R. Herbert Merkel, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, an Oberleutnant d. R. Hans-Detlef Gollert-Hansen, an Leutnant d. R. Robert Klima, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, an Leutnant d. R. Theodor Pültz, Zugführer in einer Panzer-Aufklärungs-Abteilung, an Oberwachtmeister Alfred Konrad, Zugführer in einer Aufklärungs-Abteilung, an Feldwebel Otto Chowanetz, Zugführer in einem Grenadier-Regiment. Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Angehörige der SS-Panzer-Grenadier-Division „Das Reich": SS-Sturmbannführer Walter Kniep, Abteilungskommandeur, SS-Unterscharführer Simon Grascher, Zug-Truppführer. Weiter verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Unterscharführer Thaler, Panzerfahrer in einer Panzerkompanie der SS-Panzer-Grenadier-Division „Das Reich".

Feldwebel Fritz Jokisch fand am 12. Juli bei der Verteidigung einer entscheidenden Höhe im Osten an der Spitze der von ihm nach dem Tode des Kompaniechefs übernommenen Kompanie den Heldentod. Der Führer verlieh ihm nachträglich das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Im Osten fiel Ritterkreuzträger Oberleutnant Egbert Jäkel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, nach über 900 Feindflügen.

Der stellvertretende Kommandierende General des General-Kommandos XIII. A.-K. und Befehlshaber im Wehrkreis XIII., General der Infanterie Mauritz Wiktorin, begeht am 23. August seinen 60. Geburtstag.

Generalleutnant Richard Fellengahr vollendet morgen Donnerstag, das 60. Lebensjahr.

Generaloberst Richard Ruoff, der vor kurzem erst das 40jährige Jubiläum seines Eintritts ins Heer begehen konnte, vollendet heute sein 60. Lebensjahr.

In den Mittagsstunden des 17. August sind zwei amerikanische viermotorige Flugzeuge in der Schweiz notgelandet, das eine um 12.48 Uhr in Dübendorf, das andere um 14 Uhr in Uetzendorf (Kanton Bern). Die Besatzungen von je zehn Mann sind interniert worden.

Der schwedische Justizminister Westman hat nunmehr endgültig den Wunsch geäußert, aus der Regierung auszuscheiden. Die Frage der Nachfolgerschaft soll in den nächsten Wochen geregelt werden. Minister Westman ist seit längerer Zeit krank.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. — Hauptschriftleiter Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck u. Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausring 1b, Ruf 7631. — Preisl. 24. Bezugspreis monatl. 2.30 RM. (einschl. Botenlohn).

Stefan Utsch: **ERZ**

Ein Roman um das deutsche Eisen

65. Fortsetzung

Sie wankte in das Haus. Schloß leise die Tür. Uhlen wartete noch, bis er Licht in einem Zimmer sah. Dann kämpfte er sich durch das Wetter zurück, in den alten Schuppen auf seiner Wiese, wohin er sein Heu ins Trockene gebracht. Er hockte sich auf einen Kegel, atmete wie im Fieber. Sein Blick hing an dem schwachen Lichtschein drüben im Holzhaus. So lauerte er, mit angespannten Sinnen wie ein Hund, den sein Herr an einen Platz zur Wache gesetzt, und es kam ihm nicht einmal der Gedanke, das schützende Dach seines Hauses aufzusuchen.

Das Ende der Welt schien gekommen. Hatten die nachtschwarzen, mit vernichtendem Feuer geladenen Wolken die Schleusen des Himmels zerrissen? Das Wasser stürzte herab, schlug im Sturmgebraus klatschend auf Straßen und Häuser, Wiesen und Felder. Ein Orkan war hereingebrochen, mit wilden, entfesselten Kräften. In den Wäldern brachen starke Bäume krachend und tosend zusammen, Stämme zersplitterten — es ging ein furchtbares Heulen über die Berge — es stob in den Tälern, rüttelte fauchend an den Häusern.

So ein Unwetter war noch nicht dagewesen. Peter Uhlen sah, wie das Licht im Holzhaus verlöschte. Er blickte hinüber ins Dorf. Alles war dunkel. Zweifellos hatten Blitz und Sturm die elektrische Ueberlandleitung zerstört. Er sah in das gewaltige Feuerspiel des Donners, zahllose Blitze sprangen wie glühende Riesenschlangen aus dem Schwarz der Wolken zur Erde. Sie züngelten um die Berge, liefen die Hänge hinab. Blaue Feuersäulen spielten um gewaltige Eisenmasten, umhüllten sie mit Dunst wie von brennendem Schwefel.

Der Dorfbach riß die Straße auf. In den Ställen am Fluß brüllte das Vieh in Todesangst. Männer, die Furcht nicht kannten, wateten bis an den Leib im Wasser, retteten das Getier. Und immer toller wurde es in den Lüften. Von den Spitzen der Berge wälzte sich das Unheil herab wie schwarze, alles verschüttende Lava. Die Schluchten gurgelten im wilden Prasseln des Wolkenbruchs. Schlamm und Holz und Steine spülte das Wasser hinab mit unwiderstehlicher Gewalt in den Lauf des Flußes. Dieser kleine, geruhsame und friedliche Fluß war nicht mehr zu erkennen. Eine lehmig-trübe Flut ergoß sich in die Auen, sie stieg an von Minute zu Minute, überströmte die Brücken und Talwege, griff vernichtend in die fruchttragende Erde der Felder.

In den Häusern hatten die Menschen die Zimmer verlassen. Sie lagen in den Fluren auf den Knieen, beim kleinen, züngelnden Licht brennender Kerzen. Die Gesichter mit den Händen verhüllt, erbebten Frauen und Kinder im erschütternden Toben der infernalischen Naturkatastrophe. „Gott im Himmel — beschütze uns! — Gott im Himmel — erhalte uns, wende von uns ab die große Not!" Die Arme streckten sich flehend über ihren Häuptern aus, während das Wasser in rauschenden Strömen an den Türen vorbei in das Tal sich ergoß. Das grelle Licht der Blitze durchzuckte die Räume, sie schienen in Bündeln von unsichtbarer Macht zur Erde geschleudert.

Peter Uhlen stand in seinem Schuppen bis an die Fußknöchel im Wasser. Es fröstelte ihn. Er war nur mit Hemd, Hose und Sandalen bekleidet. Er zog die Schultern ein, blickte in den feuerspeienden Himmel. So ähnlich war das in den großen Schlachten im Westen: vor Verdun, in der Champagne, an der Somme, in Flandern. So dachte er. Ein blendendes, harmloses Schauspiel, mit sichtbaren und unsichtbaren Kräften in den Hauptpartien — und mit der sich beugenden und krümmenden Natur der Erde als Untergrund der Szenerie. Herrlich, dieses Aufzucken elektrischer Ballungen und Ladungen; es war, als wenn Urwaldriesen im tobenden Kampf ständen und mit glühenden Lanzen vernichtend in das Lager der Feinde warfen. Es kam kein Eisenhagel, nur Wasser und Brand. Der Teufel feierte ein wildes Bacchanal, mit brennend illuminiertem Himmel — mit Hekatomben, dem lebendigen Boden entrissen.

Peter Uhlen fürchtete sich nicht. Wenn nur dieses fröstelnde Schauern nicht in seinen Gliedern wühlte. Warum hockte er hier unter dem ächzenden Bretterdach, darauf der gerissene Asphalt im Sturme klatschte? Der Regen rieselte an einigen Stellen durch das Heu saugte Lehm, es würde in Fäulnis gehen. Was schadete es! Er drückte die Hände und Arme hinein, griff in eine feuchte Wärme.

Ein schwacher Lichtschimmer war seit kurzer Zeit im Holzhause. Das arme, arme Ding! Uhlen dachte, wie übel doch den Menschen mitgespielt werden könnte. Es waren immer einige in der Gemeinschaft eines Dorfes, die verfolgt, gehetzt, bespottet, gehaßt und mit Verleumdungen überschüttet wurden. Und gewöhnlich jene, die durch widerliche Umstände, ohne sie selbst verschuldet zu haben, von der Linie der einfachen und gewohnten Tagesordnung der Masse abgekommen waren. Gibt es ein Gesetz in der Natur, das befiehlt, alles zu treten und auszutilgen, was außerhalb des glückhaften Triebes der Gattung lebt und atmet?

Schon zwei Stunden wütete das Gewitter. Elsa hatte im Herrenzimmer eine große rote Kerze angezündet, die in einem kunstvoll geschnitzten Holzlüster steckte. Sie wußte kaum, was sie tat. Sie schritt durch alle Räume, ließ die Türen offen. Es mangelte ihr an Luft, sie kämpfte gegen eine Atemnot an. Sie wollte sprechen, rufen, schreien — — aber es kam kein Laut von ihren Lippen. An den Schläfen fühlte sie ein Pochen und Hämmern etwas Unheimliches schien den Weg in ihr Gehirn zu suchen. Sie taumelte über die Treppe, hielt sich am Geländer fest. Der Verstand verflüchtigte sich zeitweise. Dann hockte sie am Boden, starrte nach dem Fenster, in unsäglicher Angst, als ob der Tod draußen lauere.

Kaum, daß sie das zuckende Licht der Blitze gewahrte. Das Heulen des Sturmes und das schmetternde Bersten des Donners hatte auf sie keine Wirkung. Sie wußte nur, daß etwas geschehen war, was ihre Seele zutiefst verwirrt und getroffen hatte. Sie hörte unausgesetzt die furchtbare Anklage der Frau. Ihre innere Not wirkte tödlich. Sie hatte das Gefühl, als ob sie allein in diesem großen Hause im Sterben wäre. Nein, sie konnte nicht mehr leben. Ihre Hände fühlten das rasende Schlagen des Herzens auf der Brust, es ging eine Welle der Unruhe durch sie. Ihre Glieder flatterten wie im Nervenfieber. Ja, sie würde sterben. Dieses lähmende Unwohlsein war das letzte Gefühl vor dem Ende. Sie legte sich auf ein Ruhesofa. Vor ihren weit geöffneten Augen war ein Flimmern. Mörder und Selbstmörder! — Buhlerinnen! Allmächtiger Gott!! Was tat sie, um das alles tragen und leiden zu müssen? Sie erhob sich wieder, wankte durch die Räume. In der Diele glühten sie die Augen des Tigers an, sie schimmerten grün wie Jaspis. Es war Leben in den wilden Tieren. Wo kamen plötzlich die Schlangen her? Sie krochen über die Teppiche? Riesige Reptile, in deren Rachen Gift schäumte.

Elsa floh in das Zimmer, wo das milde Licht der Kerze brannte. Sie lauschte. Ein tosendes Heulen umbrandete das Haus. Sie wartete auf den Tod. Warum war er so unbarmherzig? Warum quälte er sie so lange? Ihre Brust wurde immer enger, sie rang verzweifelt nach Luft. Wenn Baldus bei ihr wäre, ja, wenn er bei ihr wäre. Seine Stärke tat wohl. Wenn er sprach, waren seine Worte mit Kraft gesättigt. Wenn sie sich an ihn klammern könnte, in sicherer Geborgenheit, bis alles vorüber wäre.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019430818-10/fragment/page=0002

Die Sonde

18. August

Skandinavismus?

Der „Skandinavismus" als politisches Prinzip ist in der norwegischen Vorstellung immer nur mit beträchtlichen Bedenken geltend gemacht worden. Trotzdem gehört er heute wieder zum ständigen Repertoire gewisser Kreise, und wieder ist es so wie von Anfang an: auch jetzt wird der Skandinavismus wieder geboren aus der Kampfstellung gegen Süden. Ganz abgesehen davon, daß diese Auffassung schon im Ausgangspunkt falsch ist, weil die angebliche Aggression aus dem Süden auf Einbildung beruht, ist der Skandinavismus als politische Willensrichtung auch mit den natürlichen und geschichtlichen Gegebenheiten kaum zu vereinbaren. Dabei soll gar nicht bestritten werden, daß selbstverständlich beträchtliche skandinavische Gemeinsamkeiten vorhanden sind, aber sie reichen in keinem Falle aus zur Begründung einer allen gemeinsamen Willensbildung, die eine politische Verpflichtung bedeuten könnte. Wenn im folgenden nur von den wirtschaftlichen Tatbeständen die Rede sein wird, so deshalb, weil sich an ihnen am eindeutigsten die praktische Unmöglichkeit des Skandinavismus ablesen läßt.

Die wirtschaftliche Struktur der vier nordischen Länder ist nicht sehr unterschiedlich. Allen gemeinsam ist die agrarische Grundlage. Die einzige ins Gewicht fallende Ausnahme bildet bekanntlich Norwegen: sein Grund und Boden wird selbst bei Ausnutzung auch der letzten Anbaumöglichkeit nicht dazu in der Lage sein, die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Norwegen würde demnach schon einen guten Teil des Agrarüberschusses, der vor allem die dänische Wirtschaftsstruktur kennzeichnet, aufnehmen können. Aber doch nur theoretisch. Denn die Landwirtschaften beider Länder sind ausgesprochene Veredelungswirtschaften: beide führen Getreide und Futtermittel ein und ihre Ausfuhr erstreckt sich auf die veredelten Erzeugnisse Fleisch, Butter usw. Sogar Norwegen war Butter- und Eierausfuhrland. Und nicht anders lagen die Verhältnisse bei Schweden und Finnland. Das zweite große Erzeugungsgebiet sind die weiten nordischen Wälder, und wiederum gilt eine Ausnahme: Dänemark ist ausgesprochen waldarm und auf die Zufuhren von außen angewiesen.

Nicht anders liegen die Verhältnisse bei dem dritten Rohstoffkomplex, über den die skandinavischen Länder (außer Dänemark) verfügen: dem Erz und den Mineralien sowie den sich darauf aufbauenden Industrien. Die Ausfuhr übersteigt weit die Verbrauchsmöglichkeiten in dem Gebiet, in dem gewisse Kreise den Skandinavismus mit entsprechenden Folgerungen predigen.

Allerdings: man schweigt sich auch darüber aus, welcher Art diese wirtschaftlichen Folgerungen sein sollen. Sollen sie vielleicht der Oslo-Konvention seligen Angedenkens entsprechen, die im Jahre 1936 zustande kam und trotz aller positiven Ansätze schließlich doch kläglich scheiterte? Scheitern mußte: einmal deshalb, weil man eben nicht dazu in der Lage war, die geschilderten Gegebenheiten, die durch das Dazutreten der Niederlande zu diesem Kreis nur noch komplizierter wurden, zu überwinden. Die Gleichläufigkeit der Interessen — praktisch der Kampf aller um dieselben Märkte — erwies sich stärker als alle papierne Programmatik. Andererseits wollte England diesen Zusammenschluß nicht, weil die britischen Wirtschaftspolitiker es noch immer vorgezogen haben, einzelnen gegenüberzustehen.

Demgegenüber stehen die wirtschaftlichen Prinzipien des Kontinents, die sich im überzeugten Gegensatz zu der englischen Methode auf dem Gedanken der Zusammenarbeit aufbauen. Nicht die Konkurrenz um jeden Preis, sondern die Planung steht hier am Anfang auch des zwischenstaatlichen Warenverkehrs, und es ist denkbar, daß auf diesem gegenüber allen bisherigen Erfahrungen von Grund auf veränderten Hintergrund sich auch eine engere skandinavische Zusammenarbeit verwirklichen läßt. Gerade im agrarischen Bereich wäre es denkbar, daß auf dem Wege über gemeinsame Erzeugnis- und Gütevorschriften skandinavische Marken geschaffen werden könnten, was, ebenso auf den europäischen wie auf den außereuropäischen Märkten erhebliche Absatzchancen und Sicherheiten eröffnen würde. Die Erfahrung bestätigt es auf vielfache Weise schon heute, daß der geregelte Absatz der kontinentalen Wirtschaftsordnung zu den entscheidenden Wesensmerkmalen gehört. *E.*

Hinter der Front

Das Wort „hinten" hat aus der Perspektive des Soldaten, der ganz vorn in oder gar vor der Hauptkampflinie als Infanterist oder vorgeschobener Artillerist, als Panzergrenadier oder Flakkanonier eingesetzt ist, meist einen etwas wenig Anerkennung ausdrückenden Klang. „Hinten" — das ist das Gebiet, wo der Infanterist vor einem Vierteljahr kämpfte, das er dem Gegner in hartem Kampf entriß, wo aber heute Soldaten „zu Hause" sind, die sich hier bereits „häuslich" niedergelassen haben und einem Leben in verhältnismäßiger Ordnung nachgehen. Das umschließt der Begriff „hinten" für den Mann „vorn", der kein stundenplanmäßiges Kaffeeholen kennt, der seine Zeiteinteilung ganz anderen Faktoren überlassen muß, die jeden Tag anders sein können.

Daß dieser Begriff des „hinten" falsch gedeutet ist, ahnt man wohl, aber zu fest verankert ist eben noch die Meinung von der „Etappe" früherer Kriegszeiten. Manchmal aber läßt es der Wehrmachtbericht mit aller Deutlichkeit wissen, daß es gradezu verkehrt und falsch wäre, den Begriff „hinten" — also hinter der Front — dem in vergangenen Zeiten gültigen der „Etappe" gleichsetzen zu wollen. Nämlich dann muß man sich eines Richtigeren belehren lassen, wenn von Bandenkämpfen „hinter der Front", in den „rückwärtigen Gebieten" im Bericht des OKW gesprochen wird. Diese Truppen „hinter der Front" in den besetzten Ostgebieten sind die Sicherungsdivisionen, die das rückwärtige Gebiet gegen Banden und irreguläres Gesindel aller Art schützen. Ihr Dienst ist für die kämpfende Truppe so lebenswichtig wie die Zufuhr von Menschen, Material und Lebensmitteln. Die Front könnte nicht leben, wenn nicht „hinter der Front" viele tausend — meist ältere — Soldaten den entsagungsvollen Dienst der Sicherungstruppen Tag und Nacht, Woche für Woche, jahrein und jahraus mit vorbildlicher und unterschütterlicher Treue versähen.

Gerade weil es nicht die jungen Soldaten sind, die hinter der Front verwendet werden, sondern Männer älterer Jahrgänge, muß die Leistung, die dort in der Stille ohne laute Erwähnung in PK.-Berichten geschieht, besonders hoch gewertet werden. Jeder versteht ja, warum über den Streifen- und Wachdienst und den Kleinkrieg gegen Saboteure und Banden nicht groß geredet wird. Für die Soldaten, welche den Dienst versehen, könnte sich nun daraus leicht das bittere Gefühl ergeben, niemand bewerte, was an Zähigkeit und Tapferkeit dort geleistet wird. Im Krieg ist es ja überhaupt so, daß nur verhältnismäßig wenig Soldaten das Glück haben, ganz Großes zu leisten und dabei im Scheinwerferlicht der Anerkennung und des Ruhmes zu stehen. Riesengroß ist die Millionenzahl der Männer, die ungesehen und unbeachtet mit ihrer Einheit im Gleichschritt eines Soldatenalltags leben, arbeiten und ihren Dienst tun. Diese treuen Männer sind mit das Rückgrat des Krieges. Denn die Front „vorn" lebt davon, daß es „hinten" diese Männer gibt. Ganz augenscheinlich wird diese Feststellung, wenn man sie auf den Kriegsschauplatz des Ostens verlegt. Wer wollte da aus dem Begriff „hinten" noch jenen Klang hören, der in vergangenen Kriegen dem Begriff der „Etappe" galt? — b —

Kinder in Bombengewittern geboren

In einem modernen Krankenhausbunker - Eigene Kraftanlage sorgt für Licht

„Zum Krankenhausbunker!" Wie ein Bergwerksstollen ist der breite Gang tief in die Erde hineingetrieben, mehr als 200 Meter legt man auf der betonierten schiefen Ebene und zwischen gekachelten Wänden zurück, bis man zur ersten Weggabelung kommt. Helle Lampen in kurzen Abständen schaffen genügend Licht, deutlich leuchten die Schilder: rechts zum Ober-, links zum Untergeschoß.

Aerzte „unter Tage"

Wieder ein anderer Eingang, mit Auffahrt direkt von der Straße. Ueber die breite schiefe Ebene, die hier von der Erdgleiche aus in den Bunker hineinführt, können die Patienten bequem und ohne Störungen direkt in einen der Operationssäle gefahren werden. Schon wenige Minuten nach der Ankunft aus einer der Rettungsstellen kann mit der Operation begonnen werden.

Der Ausdruck Bunker charakterisiert nur die Bauart, die Bezeichnung „unterirdisches Krankenhaus" trifft den Nagel auf den Kopf. Alles ist berücksichtigt, an alles ist gedacht. Neben dem großen ist hier ein neues kleineres Krankenhaus unter der Erde entstanden, das vollkommen selbständig lebens- und arbeitsfähig ist. Eigene Maschinenanlagen sorgen für Licht, Strom, Wasser, für die Be- und Entlüftung mit einer der modernsten Klimaanlagen. Arbeitsfähig heißt: genügend Betten für die Kranken, genügend Operationssäle mit allen erforderlichen Einrichtungen der Neuzeit, Röntgenanlage, Sterilisationsräume, Gipszimmer, Entbindungsräume und die vielen anderen Abteilungen eines modernen Krankenhauses.

An alles ist gedacht!

Das Obergeschoß dient ausschließlich dem Schutz der Kranken. Sofort nach dem Alarm verlassen sie ihre Stationen und begeben sich in die Schutzräume. Von den breiten Fluren, auf denen ungezählte Bänke für die Leichtkranken bereitstehen, zweigen die einzelnen Krankenzimmer ab. Jedes einzelne von ihnen ist freundlich und hell eingerichtet. Nirgends und nebeneinander stehen die Betten, niemals fehlt das fließende Wasser, die Beleuchtung ist auffallend hell und nimmt schnell jedes Gefühl der Angst oder der Beengung. Insgesamt können hier 800 Kranke Unterkunft finden. In ihrer Pflege und Hilfe ist das geschulte Schwestern- und Aerzte-Personal mit in den Bunker gegangen.

An alles ist gedacht. Da gibt es Aerztezimmer, Behandlungsräume, Schwesternzimmer, Nebenräume, Küchen mit Eisschränken, Vorratskammern und elektrischen Herden, da sind viele Bäder und Aborte und auch der letzte Platz ist zweckmäßig ausgewertet.

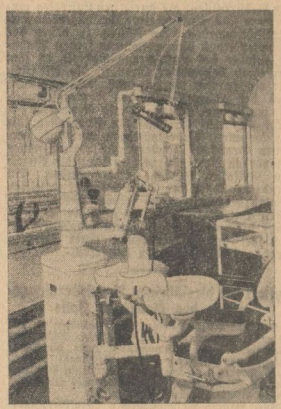
Eine besondere Abteilung des Obergeschosses ist die Kinderklinik mit ihren direkten Eingängen von der Kinderstation des Krankenhauses. Völlig isoliert von den Schutzräumen der Kranken liegt diese Station der Kleinsten. „Soviel Kinder gibt es nie im Krankenhaus, wie wir hier unterbringen können", sagt der Architekt, und die vielen kleinen Bettenkästchen in mehreren Zimmern, die Waschanlagen, die Küchen und die Behandlungsräume rechtfertigen die Behauptung.

Im Untergeschoß liegen die Operationssäle mit ihren Nebenräumen, daneben in direkter Verbindung weitere zwei Kreiß-Säle und zwei Sterilisationsräume, ein besonderer Gipsraum und eine moderne Röntgen-Anlage. Das alles aber bildet nur den Kern des Untergeschosses, um den herum sich eine Fülle anderer Räume gliedert.

Entbindungen trotz Alarm

Verfolgen wir einmal den Weg eines von außen eingelieferten Patienten, so gelangen wir nach dem Passieren des Stollens und der Gasschleuse in die Aufnahme. In den für Männer und Frauen getrennten Räumen werden die Patienten zunächst ausgekleidet, um infektiöse Gefahren schon hier im Keim zu ersticken. Sanitäre Anlagen nach neuesten Gesichtspunkten stehen zur Verfügung, so daß der Patient in kürzester Zeit mit neuen Kleidern versehen die Aufnahme passiert hat. Schwerverletzte werden dann sofort, je nach ihrem Zustand, in die septische oder aseptische Abteilung gefahren zur Vorbereitung für die Operation. Inzwischen stehen die Chirurgen schon an ihren Waschbecken, nehmen aus den Schränken die blütenweißen, sterilisierten Kittel, während die Schwestern aus den gläsernen Wandschränken die Instrumente bereitlegen. Hell strahlt der große Tiefstrahler auf den Operationstisch, die chirurgische Arbeit kann beginnen.

Nicht weit entfernt in den Kreiß-Sälen liegen die Mütter und bringen, umsorgt von Aerzten und Schwestern, während des Alarms



Alles geschieht, um die ärztliche Betreuung sicherzustellen: Unser Bild zeigt einen Blick in eine fahrbare Arztstation der Ostbahn, in der die im Bereich des Generalgouvernements Dienst tuenden deutschen Eisenbahner behandelt werden Aufn.: Weltbild

ihre Kinder zur Welt. Auch hier fehlt nichts, von der Wickelkommode über die olitzsauberen Instrumentenschränke bis zu den sanitären Anlagen ist alles vorhanden und auch für schwere Geburten vorbereitet.

Wenn oben das Licht versagt...

Selbst wenn in der Stadt die Kraftquellen für Strom, Wasser usw. unterbrochen sein sollten, gibt es keine Störungen im Krankenhausbunker. Dann treten automatisch die eigenen Kraftanlagen in Aktion, die eigene Stromanlage sorgt für Licht, das Wasser wird aus eigenen Brunnen gehoben. Nicht einen Augenblick versagt der Tiefenstrahler über dem Operationstisch, wenn das städtische Stromnetz unterbrochen ist. Ohne jede Störung arbeitet die Klimaanlage weiter, saugt die schlechte Luft ab, reinigt vor allem die stark ätherische Luft in den Operationsräumen und sorgt laufend für die Zufuhr vielfach gefilterter, vorgewärmter Frischluft.

Dieses unterirdische Krankenhaus wurde im Zuge des Führerprogramms fertiggestellt, die ersten Kinder erblickten das künstliche Licht dieser ungewöhnlichen Welt, laufend werden Operationen in den neuen Räumen vorgenommen. Die Anlage dürfte richtungweisend sein für ähnliche Bauten im Reich. B.H.

Aktives Bühnenschaffen im Reich

Kommende deutsche Uraufführungen / Eine erste Uebersicht

Die kommende Theaterspielzeit sieht die deutschen Bühnen im Reich im aktiven Einsatz für das künstlerische Schaffen der Gegenwart. Zwar haben sich manche Planungen den veränderten kriegsbedingten Verhältnissen anpassen müssen, aber überall sind die Möglichkeiten bis zur letzten verfügbaren Reserve ausgeschöpft worden, und immer wieder behauptet sich der Kulturwille als lebenswichtige Quelle der deutschen Volkskraft.

Die Listen der Uraufführungen, wie sie eine Zusammenstellung aus den Büros von über 40 Theatern ergibt, zeigen ein lebendiges Gesicht, und nicht nur die großen repräsentativen Häuser sind es, die der zeitgenössischen Generation den Weg ebnen. Als Vorposten deutscher Theaterkultur wartet das Deutsche Theater in Prag sogar mit neun Uraufführungen auf. Es stellt nicht nur interessante Neuerscheinungen im Schauspiel wie die Werke „Und jeder geht seinen Weg" von Franz Hauptmann und „Thule" von Hans Jüngst in den Vordergrund, sondern gibt auch den Arbeiten „Ranjitka" von Eckart Peterich, der „Sünderin" von Milan Begovic und dem „Feriendorf", einem Idyll von Igo Betti, eine Diskussionsebene. Weiter wird das Wiener Volksstück in der „Fiakermilli" und die Komödie mit dem „Rosaroten Fürst de Ligne" angestrahlt, während die Operette mit der „Schönen Carlotti" von Willy Czernik und der „Kleopatra" von Fried Walter berücksichtigt wird. In Kassel kommt das Gegenwartsdrama mit Nowaks „Dame mit dem Weißfuchsfell", die Oper mit „Salambo" von Stojanoff und der „Hochzeit des Jobs" von J. Haas und die Komödie mit „Haus und Heinrich" von Deubel zu Wort. Das Deutsche Volkstheater in Wien hat im Großen Haus den „Aufzug", ein Wiener Volksstück von Ernst Scheibelreiter, und ein Joseph Haydn-Stück von Curt von Lessen untergebracht. In der Komödie hebt es das Wiener Spiel „Lavendel" von dem im Felde stehenden Bruno Schuppler „Münchhausens Heirat" aus der Feder des lettischen Autors Martin Zwerts und eine Gesellschaftskomödie des Wieners Rudolf Kremser aus der Taufe. Mannheim hat sich die „Burgundische Hochzeit" von Heinrich Zerkaulen gesichert, der nach vierjähriger Pause ein neues Werk vorgelegt hat. Im Weimer Burgtheater tritt erstmalig die „Iphigenie" von Gerhart Hauptmann vor die Rampe. Die gleiche Bühne wird den Vorhang vor „Der Nibelunge Not" von Max Mell heben.

Mit „Karl V." startet das Breslauer Schauspiel die dritte Rehberg-Uraufführung und verschafft der „Weiten Reise" von Per Schwenzen eine komödiantische Laufbahn. Leipzig setzt sich neben der bereits bekanntgegebenen Uraufführungswoche in gesonderten Abenden noch für das Tropenstück „Der Weg nach Bao-Yin" von Josef Maria Frank und für die szenische Chronik „In Cognac gibt es keine Tränen" von Hans Hoemberg ein. Nicht weniger als acht Neuerscheinungen werben im Bremer Schauspielhaus um die Gunst des Publikums: Das Richelieu-Drama „Es war ihr Wunsch, Majestät!" von G. Ellert, „Die Schaukel" von Herbert Kranz, „Onkel Buonaparte" von Forzano, die Komödie „Wer ist noch gegen Don Juan" von Karl Friedrich von Moeller, „Eine vollkommene Frau" von Edgar Kahn, die lyrische Komödie „Opferlob" von Clemens Cunis, „Die Geliebte" von Hermann Heinz Ortner und Marianne Jahr, sowie schließlich die „Weite Reise" von Per Schwenzen, die am gleichen Termin wie in Breslau erscheint.

Königsberg bereitet den Weg der Oper „La porta verde" von Santroliquide, Regensburg den „Pieter Bruegbel" von Felix Timmermanns—E. Jakobs, und Coburg dem Schauspiel „Tanz im Thermidor" von Marwitz. Hellbrunn hat einen bunten Uraufführungsreigen vorgesehen, mit der rumänischen Oper „Mariovara" von Cosmovici, deren Text von Carmen Sylva stammt, der Komödie „Der richtige Mann" von Herbert Menz und dem „Testament" von Werner Berhardy. An den Grenzen des Reiches stellt Mühlhausen Walter Etropols „Abenteuer Karls XII." und die Kriminalkomödie „Drei im Leuchtturm" von Wolf-Fabbri vor. Nürnberg gibt Walter Poxl und Edith Heinrich mit „Lorbeerkranz und Bügeleisen" bzw. den „Beiden Margariten" eine Chance, während Meiningen die „Standhaften Freier" Lope des Vegas in der deutschen Uebersetzung von Hans Schlegel vorlegt.

Zahlreiche Operetten versuchen zum erfolgreichen Durchsatz zu kommen, so in Sagan die „Insel des Glücks" von Georg Pipping, in Pforzheim die „Maskarade" von Hans Leber, in Freiburg die „Aranka" von Kaiser, in Ratibor die „Liebe am See" von Walter Hartmann und in Heilbronn Willi Rößlings „Barbara".

Dieses vorläufige Gesicht der Uraufführungen an deutschen Bühnen bestätigt die Vielfalt und den regen Anteil, den das Gegenwartsschaffen im Kulturleben trotz des Krieges nimmt. Dr. J. F.

Farbige Brücke zum Mutterland

In Breslau wurde eine Ausstellung volksdeutscher Künstler aus Ungarn eröffnet, die ein unbestechliches Spiegelbild der bäuerlichen Wesenheit des Deutschtums in jenem Lande gibt. Nur drei der ausstellenden Künstler stammen aus Budapest, die anderen kommen aus Siebenbürgen, wo das Deutschtum immer eigenständig blieb, aus dem Banat und der Batschka, aus der Schwäbischen Türkei und dem Bakonyer-Wald dessen deutsches Bewußtsein wieder neu erstarkte. Wie ihre Herkunft alle Gebiete des früheren und heutigen Ungarn umfaßt, begreifen sie auch sozial alle Stufen ihres Volkstums in sich. Ihre Schicksale waren oft wechselvoll und hart, viele hat der Weltkrieg geprägt.

Die Hauptmundarten in Sachsen

Das Heimatwerk Sachsen gibt ein neues kleines Werk heraus: „Die Mundartschreibung in Sachsen" (Verlag Heimatwerk Sachsen, Dresden), mit dem zum erstenmal der Versuch unternommen wird, für die drei noch in Gebrauch befindlichen Hauptmundarten Sachsens, das Erzgebirgische, das Vogtländische und das Lausitzische, Richtlinien auszuarbeiten. Das Büchlein ist eine Gemeinschaftsarbeit von Heimatschriftstellern und -forschern, denen auch das Germanistische Institut der Universität Leipzig zur Seite stand. Die Mitarbeiter sind dabei von dem Grundgedanken ausgegangen, daß den Mundarten selbst am besten gedient ist, wenn sie in einer Schreibweise niedergelegt werden, die der Allgemeinverständlichkeit am meisten nahekommt. Mit der allgemein-gültigen Festlegung der Mundartrichtlinien und der am meisten gebrauchten und kennzeichnenden Wörter, deren hochsprachliche Deutung und nähere Angaben zur Wortkunde beigefügt werden, wird allen Entstellungen und Verzerrungen dieser Mundarten hinsichtlich ihrer Schreibweise ein Riegel vorgeschoben.

Kleines Feuilleton

Der Führer hat dem Maler Willy ter Heil in Berlin den Titel Professor verliehen.

Deutsche Dichter lesen in Thorn. Deutsche Dichter werden nacheinander in Thorn zu Gast geladen, um aus ihren Werken zu lesen. So werden in den kommenden Monaten die Dichter Grabenhorst, H. Leip, Schwarzkopf, Herse, von der Bring, W. Pleyer und Zerkaulen nach Thorn kommen.

Deutsche Orgelkunst in Frankreich. Der Berliner Domorganist Prof. Fritz Heitmann konzertierte kürzlich mit Erfolg in Paris, Amiens, Bordeaux, Nancy, Dijon, Tours und Poitiers. Das Programm enthielt neben Bach, Reger und Liszt Werke von Cäsar Franck.

Der Komponist Karl Hieß gestorben. Karl Hieß, der dem Münchener Volkstheater als erster Kapellmeister angehörte, ist in Wien an Herzschlag gestorben. Er wurde vor allem durch seine zahlreichen Kompositionen von Liedern und Singspielen bekannt, die am Münchener Volkstheater zur Erst- oder Uraufführung kamen.

Das Stadttheater in Bochum hat sich nunmehr auch für die kulturelle Betreuung der Soldaten und Rüstungsarbeiter zur Verfügung gestellt. Es wird in den nächsten Wochen in zehn Veranstaltungen Kleists „Der zerbrochene Krug" aufführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194308 18-10/fragment/page=0003

AUS DER GAUSTADT

Verdunkelung: Von Mittwoch 21.21 Uhr bis Donnerstag 5.17 Uhr. Mondaufgang: Mittwoch 21.53 Uhr; Monduntergang: Donnerstag 8.59 Uhr.

Sparguthaben an keinen Ort gebunden

Während in normalen Zeiten in der Kassenhaltung des Publikums für die Verteilung auf Stückgeld und Bankguthaben (Giralgeld) in erster Linie Gesichtspunkte der Zahlungsbequemlichkeit maßgebend sind, fällt in Zeiten starker räumlicher Verlagerung, wie sie die neuere Entwicklung des Luftkrieges mit sich gebracht hat, für die Dispositionen des Publikums stark ins Gewicht, daß das Giralgeld stärker ortsgebunden und weniger freizügig ist als das Stückgeld. Allerdings ist für Sparguthaben bei Banken und Sparkassen neuerdings im Zusammenhang mit den Bedürfnissen, die durch den Luftkrieg eingetreten sind, eine relative Freizügigkeit verwirklicht worden. In Fällen, in denen der Inhaber eines Sparguthabens seinen Wohnsitz infolge des Luftkrieges wechselt, ist ihm innerhalb bestimmter Grenzen die Möglichkeit eingeräumt worden, sich Auszahlungen auch bei anderen als den kontoführenden Stellen zu verschaffen. Diese Neuerung bezieht sich nicht nur auf die Sparkassen, die verschiedenen Niederlassungen ein und derselben Großbank, sondern auf Grund einer besonderen Vereinbarung auch auf die einzelnen Filialgroßbanken untereinander. Ein Kunde der Deutschen Bank beispielsweise, der infolge des Luftkrieges seinen Wohnsitz an einen Ort verlegt hat, an dem die Deutsche Bank nicht vertreten ist, kann gegebenenfalls auch bei der Niederlassung einer anderen Großbank Auszahlungen bewirken.

Auftakt der diesjährigen Berufsberatungsaktion des Gaues in Halle

Die großen Ferien neigen sich ihrem Ende zu. Mit den ersten Schultagen werden die ältesten Schüler und Schülerinnen die im kommenden Jahr die Schule verlassen, vor die Frage gestellt: Was wollt ihr werden? Darum setzt schon jetzt planmäßig eine aufklärende Berufsberatung ein, die bereits seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt wird.

Zum Auftakt der diesjährigen Berufsberatungsaktion hatten sich am Dienstagvormittag die Berufsberater und -beraterinnen der Arbeitsämter unseres Gaues sowie die Dienststellenleiter und -leiterinnen der einzelnen Banne zu einer Aussprache in Halle eingefunden. Im Mittelpunkt standen die interessanten Ausführungen des Leiters der Berufsnachwuchslenkung und der Berufsberatung im Bezirk des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland, Oberregierungsrat Dr. Pommerenelle. Der junge Mensch von 14, 16 Jahren, so sagte er, sei sich über seinen künftigen Beruf in den seltensten Fällen ganz im klaren. Meist läßt er sich von den Eltern, besonders von der Mutter, stark beeinflussen. Die Angst vor bestimmten Berufen wird jedoch oft schon durch eine Betriebsbesichtigung genommen. So staunt die Mutter den sauberen Kalibau an, und als sie erfährt, daß der Salzstaub nicht gesundheitsschädigend, sondern im Gegenteil noch gesundheitsfördernd wirkt hat sie gegen diesen Beruf nichts mehr einzuwenden. Oft spielt bei der Beeinflussung durch die Eltern die finanzielle Seite eines Berufes eine große Rolle. Die Gruppe derer, die aus innerer Berufung oder aus reinem Idealismus heraus zu einem bestimmten Beruf hinneigen, ist verschwindend klein. Es liegt deshalb in der Hand der Berufsberater und der Führerschaft der Hitler-Jugend, die Schulentlassenen mehr für die weniger beliebten Berufe zu erwärmen. Jeder, der etwas leistet, kann es in seinem Fach zu etwas bringen. Deshalb wird, wie der Referent der Berufsnachwuchslenkung, Stammführer Bernoth, eingangs erklärte, die Berufsberatung in diesem Winter besonders intensiv durchgeführt, und zwar sollen in erster Linie die Eltern angesprochen werden. Der Personalmangel ist so groß, daß wir es uns nicht leisten können, Kräfte am falschen Platz einzusetzen. if.

Studenten wieder im Berufseinsatz

Seit Ende des Sommersemesters stehen Deutschlands Studenten und Studentinnen erneut in einem berufspraktischen Einsatz, der von der Einsatzleitung der Reichsstudentenführung in Verbindung mit den Behörden des Arbeitseinsatzes und anderen Dienststellen von Partei und Staat durchgeführt wird. Die studentischen Kräfte werden, soweit möglich auf ihrem eigenen Fachgebiet angesetzt. Der Reichsstudentenführer, Gauleiter Dr. Scheel, verfolgt mit dieser Maßnahme das Ziel, daß die Studenten gerade in diesen Monaten des totalen Krieges ihr Studium zu einem Abschluß bringen, der trotz zeitlicher Beschleunigung auch qualitativ hohen Anforderungen entspricht.

Die Studenten und Studentinnen der Medizin sind in Krankenhäusern eingesetzt worden. Ebenso wurde eine größere Zahl von Studierenden der Medizin der Kinderlandverschickung zur Verfügung gestellt. Die Studenten der Naturwissenschaft helfen bei kriegswichtigen Forschungen ihrer Fachgebiete mit. Die Studierenden der Technischen Hochschulen arbeiten in Werkstätten und Konstruktionsbüros. Die kommenden Lehrer und Lehrerinnen finden auf den verschiedensten Gebieten des Lehramtes Verwendung. In den Kindergärten und Tageskinderstätten der NSV. sind zahlreiche Studentinnen, die später einmal Lehrerin sein werden, jetzt im Rahmen des Einsatzes der Reichsstudentenführung tätig. Die Studierenden der juristischen und volkswirtschaftlichen Fächer wurden zu den Wirtschaftsämtern der Gemeinden abgestellt und leisten dort wertvolle Arbeit, die der gesamten Volkswirtschaft zugute kommt. Die Studenten der anderen Studiengebiete wurden in gleicher Form eingesetzt. Ein weiterer Teil der Studenten ist in volkspolitisch wichtige Gebiete an den Grenzen des Reiches gegangen. Darüber hinaus wirkt eine erhebliche Anzahl am Aufbau im Osten mit.

50jähriges Dienstjubiläum. Heute begeht der Reichsbahnobersekretär Richard Schulze, Merseburger Straße 12, sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichsbahn. Der Jubilar tut noch heute trotz seines hohen Alters Dienst. Ferner setzt er sich als Kassenwalter der NSV., Ortsgruppe Thielenplatz, ein.

Hilfsschlepper als Verkehrshindernis. In der Freiimfelder Straße/Ecke Klepziger Straße stieß am Dienstag gegen 12.15 Uhr eine Straßenbahn der Linie 6 auf einen vor ihr herfahrenden Hilfsschlepper. Dabei wurde der Straßenbahnwagen leicht beschädigt.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem EK. 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Hans Naumann, Lauchstädter Str. 2; Gefreiter Heinz Vocke, Ludwig-Wucherer-Straße 73a.

Eine ganze Siedlung packte den Möbelwagen und zog um

Großer Tagebau verschluckte den Krienitzanger – Gut eingelebt am Pflaumen- und Aprikosenweg

Die beiden Frauen, die wir im Gärtchen in der neuen vorstädtischen Kleinsiedlung Krienitzanger beim Bohnenpflücken antreffen, sagen, daß es ihnen am neuen Wohnort im neuen Haus sehr gut gefiele. Andere Hausfrauen, die über den Zaun schauen und aufhorchen, bestätigen es. Noch stecken die Obstbäume in den kleinen, neu angelegten Gärten in den Kinderschuhen, aber das Spalierobst trägt schon sehr gute Früchte, und die Blumenbeete vor den Häusern zeigen auch, daß die „Umsiedler" sich bereits nach einem Jahre in der neuen Siedlung — einige hundert Meter von der alten entfernt — eingelebt haben. Wir plaudern mit ihnen über die Geschichte ihrer Siedlung und erfahren dabei ein gutes Stück aus der sozialen Arbeit unserer Stadt.

In den letzten Notjahren vor der Machtübernahme begann die Stadt Halle damit, für einige dreißig arbeitslose Einwohner und deren Familien vor den Toren der Stadt, rechts der Artilleriestraße am Krienitzanger Siedlungshäuser aufzubauen und ihnen ein Stück Gartenland dahinter einzurichten. Es war damals ein kleiner Anfang in dem Streben, den Arbeitslosen wieder einen gesunden Lebenszweck zu geben und ihnen Gelegenheit zu bieten, für sich und ihre Familien arbeiten zu können. Dankbar bezogen sie ihr neues Heim. Schon kurz nach der Machtübernahme wurden sie wieder in den anlaufenden Schaffensprozeß eingereiht. Die neue Siedlung blühte und gedieh, die Stadt stellte ihr kleine Ackergrundstücke zur Verfügung, um damit eine intensive Kleintierhaltung zu ermöglichen.

Leider hatte die Siedlung eine gefährliche Nachbarschaft: die riesigen Schaufelbagger, die elektrischen Kohlenzüge und viele andere kohlenfördernde Maschinen des Tagebaues der Grube „Alwine". Die Bagger fraßen sich immer näher an den Frieden der jungen Siedlung heran, die Kohlenzüge schleppten Kubikmeter auf Kubikmeter guten Mutterbodens hinweg, die Gleisrückmaschinen schoben die Stahlbänder immer mehr heran, und das offen daliegende „Schwarze Gold" kroch immer näher. Ingenieure und Techniker standen eines schönen Tages vor den Häuschen und rechneten aus, daß das Flöz unmittelbar darunter hindurch ziehen müsse. Das war kurz vor Beginn dieses Krieges, als man im Rahmen des Vierjahresplanes jedem Stück Boden seine natürlichen Schätze abrang.

Die bald darauf einsetzende Kriegswirtschaft verlangte die restlose Verwertung des Kohlenflözes, und man beschloß, den Tagebau weiterzutreiben. Dabei konnte vor der Siedlung am Krienitzanger nicht haltgemacht werden. Die Siedler sahen die Notwendigkeit ein. Man versprach ihnen, sie umzusiedeln, und zwar auf die andere Seite der Artilleriestraße, weit oberhalb der alten Stelle. Schon früher war hier das sogenannte „Obstviertel" entstanden. Die Stadt plante, den schon bestehenden Apfel-, Birnen- und den Kirschweg um noch zwei weitere klangvolle Obstsorten zu bereichern. Sie begann, hier die alte Siedlung neu und schöner wieder aufzubauen. Der Pflaumen- und der Aprikosenweg entstanden, umsäumt von netten Zweifamilienhäusern. Der Krieg verzögerte zwar das Bautempo und die weitere Planung stark, aber immerhin konnten vor etwa Jahresfrist der größte Teil der Siedler hier ihren Einzug halten. Die Häuser sind etwas geräumiger geworden. Es ist zur eigentlichen Wohnung — Wohnküche, zwei Schlafzimmer und ausgebaute Dachkammer — noch ein Vorraum, eine kleine Diele getreten. Die neue Siedlung wurde an das Kanalnetz angeschlossen. Ein Obst- und Gemüsegarten hinter dem Haus und ein Vorgärtchen davor runden das Bild einer zweckmäßigen

Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schulze)

Blick auf die neue Krienitzangersiedlung

Stadtrandsiedlung ab. Biegt man aus ihr am Gasthaus „Leuchtturm" auf die alte Leipziger Chaussee ab und wendet man sich stadteinwärts, so kommt man an den Baustellen der letzten Häuser vorbei, an denen noch gearbeitet wird. Ein kleiner Rest der Umsiedler wartet also noch auf den Umzug.

Inzwischen ist der Tagebau bis an die Artilleriestraße heran und darüber hinaus gewachsen. Das riesige Rund ist bis dicht vor die neuen Siedlungen herangetrieben und findet hier sein vorläufiges Ende. Die Bagger wühlen hier, dicht vor den Toren der Stadt die Kohle für den Sieg ans Tageslicht, vor der sogar eine städtische Siedlung weichen mußte. Gt.

Kriegswichtige Ferngespräche haben den Vorzug!

Kennziffer für wehrwichtige Fernsprechteilnehmer — Privatgespräche stehen zurück

Der Fernsprechverkehr und besonders der Fernverkehr nehmen unaufhörlich zu und sind jetzt schon fast doppelt so stark wie vor dem Kriege. Das ist nicht verwunderlich, denn unsere Wehrmacht, unsere im Zeichen des totalen Krieges arbeitende Rüstungsindustrie, Partei, Behörden und Wirtschaftsorganisationen müssen Tag für Tag Hunderttausende wehrwichtiger Ferngespräche führen, die — und das ist die Hauptsache — möglichst sofort oder mit geringster Verzögerung abgewickelt werden sollen.

Leider wird die pünktliche Abwicklung dieses wichtigen Fernverkehrs in hohem Maße durch Privatgespräche unwichtigen Inhalts verhindert, Privatgespräche, an deren Stelle ebensogut ein Brief oder eine Postkarte treten könnte. Sicherlich wird jeder einsehen, daß ein Gespräch, mit dem z. B. die Umdisponierung in einem Panzerwerk angeordnet, der besondere Einsatz der NSV. in einem Notstandsgebiet befohlen wird, wichtiger als die große Masse der Privatgespräche ist. Und doch sind die meisten Menschen der Meinung, ihre wenigen Privatgespräche, auch wenn ihr Inhalt nicht so wichtig ist, könnten ja unmöglich stören und würden schon noch durchkommen. Da Hunderttausende Volksgenossen dieser Meinung sind, und es vielen gar nicht auf ein dringendes oder ein Blitzgespräch ankommt, werden viele kriegs- und wehrwichtige Ferngespräche zurückgestellt. Die aber muß die Deutsche Reichspost in allererster Linie durchbringen, das ist jetzt ihre vornehmste Aufgabe im Fernsprechdienst.

In Zukunft werden daher allen Teilnehmern, denen die Deusche Reichspost die Führung kriegs- und wehrwichtiger Ferngespräche zuerkennt, Kennziffern zugeteilt, die bei der Gesprächsanmeldung genannt werden müssen, während die übrigen Teilnehmer keine Kennziffer erhalten; die Gespräche mit Kennziffer sind als dringende oder Blitzgespräche anzumelden und werden nach Prüfung der Berechtigung **vor** den kennzifferlosen Gesprächen abgewickelt.

Damit sollen die Gespräche nichtkriegswichtigen Inhalts keineswegs unterbunden werden, nur sollen sie aus der Hauptgeschäftszeit herausbleiben, weil die den kriegswichtigen Gesprächen gehören muß. Diese Regelung bedeutet sicher für manchen einen Verzicht auf liebgewordene Gewohnheiten und Bequemlichkeiten, ist aber nicht zu umgehen; denn über allem anderen steht die Rücksicht auf die Wehrwirtschaft. Und noch eine Bitte an alle Fernsprechteilnehmer: Wer unbedingt ein Ferngespräch führen muß, fasse es in äußerste Kürze. Denn ebenso wie in vollbesetzten Bahnen müssen wir heute auch in vollbesetzten Fernleitungen zusammenrücken.

Keine Hilfe gegen Phosphorbrandbomben?

Die Bekämpfung ist möglich — auch mit den Luftschutzmitteln eines einzelnen Hauses

Angebliche Augenzeugen haben von Luftangriffen aus Hamburg oder anderen schwergetroffenen Städten das Gerücht mitgebracht, wonach Phosphor brennend „abgeregnet" worden sei. Diese Leute sind einer optischen Täuschung zum Opfer gefallen, indem sie nämlich die brennenden Leuchtstäbe der feindlichen Zielmarkierungen für brennenden Phosphor hielten und sie zum anderen sahen, daß Phosphor auf Hausdächern, auf den Straßen, ja selbst an senkrechten Wänden zu brennen begann.

Dies ist in Wirklichkeit jedoch darauf zurückzuführen, daß die Bombe bei der Detonation ihren Inhalt verspritzt, der nun — wo er auch hinkommt — sofort zu brennen beginnt. Die englische Phosphorbrandbombe, die etwa 14 Kilo schwer ist, besteht, wie jede Bombe, aus dem eigentlichen Bombenkörper und dem Leitwerk. An der Spitze der Bombe befindet sich ein Aufschlagzünder, der nach etwa einer halben Sekunde die aus 30 Gramm bestehende Schwarzpulver- bzw. Treibladung zur Explosion bringt. Mit einem dumpfen Knall wird der Inhalt der Bombe, der nur zum Teil reiner Phosphor ist (0,3 Kilogramm), hinausgeschleudert. Ueber diesem reinen Phosphorsatz befindet sich der sogenannte Quellkörper, der aus einer zähklebrigen Kunstharzmasse besteht. Durch die Explosionstemperatur wird die Masse entzündet und brennend hinausgeschleudert, wobei Stichflammen bis zu einer Höhe von 30 Meter beobachtet wurden. Wenn derartige Bomben aus größerer Höhe abgeworfen werden, so haben sie selbstverständlich eine ungeheure Durchschlagskraft In der Regel werden von solcher Bombe das Dach und noch zwei bis drei Stockwerke durchschlagen. Auf dem Wege durch das Haus erfolgt bereits die Detonation, so daß häufig sämtliche durchschlagenen Räume mit Phosphorspritzern behaftet sind und kurz nach dem Einschlag der Bombe manche Wohnungen sofort in hellen Flammen stehen. Das bedeutet aber keinesfalls, daß alles rettungslos verloren ist. Schon nach kurzer Zeit geht das Feuer wieder zurück, und nun besteht für jeden die Möglichkeit und die Notwendigkeit, die Bekämpfung des Brandes durchzuführen. Wegen starker Rauchentwicklung ist es unbedingt erforderlich, hierzu die Gasmaske aufzusetzen.

Die Bekämpfung wurde kürzlich durch das Kommando der Schutzpolizei in Berlin mit original-englischen Phosphorbrandbomben vorgeführt. Die Bomben überdeckten sofort nach dem Einschlag nicht nur die aufgebauten Wohnungsattrappen, sondern auch in weitem Umkreis die Rasenflächen mit größeren und kleineren Brandherden Wie im Ernstfalle arbeiteten auch hier die angesetzten Löschmannschaften nur mit den in jedem Haus zur Verfügung stehenden Mitteln wie Wasser, Sand, der Luftschutzhandspritze und Schaufeln, und es war überraschend, zu beobachten, wie schnell man im Falle eines beherzten Zugreifens des Feuers Herr werden kann. Es ist aber, wie die Vorführungen deutlich zeigten, mit dem Ablöschen des Brandes allein noch nicht die Gewähr für die Rettung des Hauses gegeben. Sowie nämlich die abgelöschten Stellen getrocknet sind, entzündet sich der Phosphor von neuem. Daher müssen gleich nach dem Löschen des Brandes alle Gegenstände mit Spaten oder sonstigem Gerät abgekratzt und mit Sand und Wasser abgescheuert werden. Hierbei muß besondere Vorsicht walten, damit nicht eventuell Phosphorspritzer mit der Haut in Berührung kommen, da sonst empfindliche Verbrennungen entstehen.

Es gibt kein „Unmöglich" in der Bekämpfung von Brandbomben für denjenigen, der beherzt und unerschrocken ans Werk geht, und so mancher Volksgenosse, der glaubt, vor einer Phosporbrandbombe kapitulieren zu müssen, soll sich überzeugen lassen, daß wir des feindlichen Vernichtungswillens Herr werden können, wenn wir ihm ein tapferes Herz, einen ungebrochenen Mut und den gemeinsamen Abwehrwillen entgegenstellen.

Horst-Wessel-Kampfbahn wartet aufs Wehrmacht-Turnier

Der Vorverkauf zu dem Wehrmacht-Turnier im Handball und Fußball am Sonntag in der Horst-Wessel-Kampfbahn ist in vollem Gange. Wir veröffentlichen heute im Sportteil die Namen der Spieler der vier Fußballmannschaften.

Mittellandführerinnen im Westeinsatz

Vor einiger Zeit fuhren 100 Mittellandführerinnen mit Mädeln und Führerinnen aus dem ganzen Reich nach dem Westen, um hier Ernteeinsatz zu leisten. An Kindernachmittagen und Dorfgemeinschaftsabenden haben die Mädel altes, deutsches Brauchtum wieder lebendig werden lassen. Die Lagerleiterin des Lagers Rombach im Kreise Metz schrieb in einem Brief:

27 Mittellandführerinnen schaffen als „Haushaltshilfen" in kinderreichen deutschen Familien von morgens bis abends beim Hausputz, draußen auf dem Felde oder beim Waschen und Plätten, Nähen und Flicken. Abends im Lager werden dann die täglichen Erlebnisse ausgetauscht. „Sorgenvoll" berichtet die eine, was ihre Jungen wieder ausgefressen haben, die andere erzählt strahlend, daß ein Kind zur Erholung geschickt wird, und daß das Strickhöschen für die Kleinste fertig geworden ist. Die Mädchen müssen ihren Familien von dem Leben im Reich, vom Führer und von ihrer Heimat erzählen. So wird hier eine Brücke des Verstehens zwischen einem hart erprobten Grenzvolk und der Mitte des Reiches geschlagen.

Die Gebietsmädelführerin konnte sich jetzt selbst von dem Einsatz der Führerinnenschaft im Westen überzeugen und erlebte hier die freudige Begeisterung an den Dorfgemeinschaftsabenden. Ein unvergeßliches Erlebnis war für die Führerinnen eine Morgenfeier auf dem Heldenfriedhof von Winzersheim, an der alle Führerinnen des Mittellandlagers teilnahmen und bei der Gebietsmädelführerin Käthe Lorenz sprach. Viel haben die Führerinnen deutschen Familien in diesen Wochen geben dürfen, ein schönes Gebiet des Reiches haben sie wieder kennengelernt und dieses Erlebnis hat sie gern auf ihren Jahresurlaub zu diesem Einsatz verzichten lassen.

15 625 Mütter hatten „Urlaub vom Haushalt". Seit der Aufnahme der praktischen volkspflegerischen Arbeit der NS. Volkswohlfahrt im Gau Halle-Merseburg im Jahre 1934, also in einem Zeitraum von zehn Jahren, konnten in den vier NSV.-Müttererholungsheimen des Gaues bis Ablauf des Monats Juli 1943 insgesamt 15 625 erholungsbedürftige Mütter je vier Wochen Ruhe, Entspannung und Kräftigung finden. Dieser umfangreiche „Urlaub vom Haushalt" stellt damit einen in seiner Endwirkung unschätzbaren Beitrag der volkspflegerischen Arbeit der NSV. zum Wohle der Gemeinschaft dar, wobei besonders hervorzuheben ist, daß die NSV.-Müttererholungspflege auch im Gau Halle-Merseburg gerade im Kriege verstärkt worden ist, um den Müttern einen gesundheitlichen Ausgleich zu bieten.

Gaue Thüringen und Magdeburg zum Schachwettkampf in Halle. Am kommenden Sonntag findet um 10.30 Uhr im Kameradschaftshaus der DAF., Hagenstraße 4, ein Schachwettkampf der Gaumeister im Mannschaftskampf der Gaue Thüringen und Magdeburg-Anhalt statt. Der Gau Thüringen wird durch die Betriebsschachgruppe der Feinmechanischen Werke, der Gau Magdeburg-Anhalt durch die Betriebsschachgruppe Junkers vertreten. Gleichzeitig wird auch das Gauturnier der Betriebsschachwarte fortgesetzt.

Herrenlose Herrentaschenuhr. Bei der Kriminalpolizei wurde eine Herrentaschenuhr sichergestellt. Die Uhr ist angeblich im Juli 1943 im Gesundbrunnenbad gestohlen worden. Der Besitzer wird gebeten, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 134, zu melden.

Ueber die Verkehrsstunden der Bezirksverteilungsstellen veröffentlicht der Oberbürgermeister der Stadt Halle — Ernährungs- und Wirtschaftsamt — eine Bekanntmachung.

Eine Kirchensteuermahnung veröffentlicht der Parochialverband evangelischer Kirchen im heutigen Anzeigenteil.

RUNDFUNK VON MORGEN

Reichsprogramm. 17.15 Uhr: „Liebe Freunde" aus dem Unterhaltungsbereich. — 20.20 Uhr: Pal Kiß spielt Variationen von Dohnanyi. — 20.50 Uhr: Bayreuther Festspiele: Wagners „Meistersinger" 2. Akt, Leit.: Herm. Abendroth.

Deutschlandsender. 17.15 Uhr: Joh. Chr. Bach, Beethoven, Chemin-Petit. — 21.00 Uhr: „Musik für dich."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1711337301943081 8-10/fragment/page=0004

Aus der Wirtschaft

Vertrauensvotum der deutschen Sparer

Das deutsche Volk hat in vier Kriegsjahren immer wieder auf mannigfache Weise bekundet, daß es mit festem Vertrauen in die Zukunft blickt. Ein bemerkenswertes Beispiel hierfür gaben und geben auch die vielen Millionen Sparer, die in vorbildlicher Disziplin allein den öffentlichen Sparkassen im Kriege viele Milliarden Reichsmark anvertraut haben. Auch im Jahre 1942 ist die Sparleistung des deutschen Volkes außerordentlich hoch gewesen, wie dem Bericht des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zu entnehmen ist. Die gradlinige Fortführung der nationalsozialistischen Geldpolitik und die Aufrechterhaltung der Stabilität der Währung haben auch die Geldkapitalbildung sehr günstig beeinflußt. Die Kapitalbildung und die Reichsschuld haben sich etwa parallel bewegt. Nachdem die Erhöhung der Spareinlagen im Jahre 1940 etwa 26,5 v. H. des Zuwachses der Reichsschuld betragen hatte, und dieser Anteilsatz 1941 auf 29,2 v. H. gestiegen war, dürfte er 1942 bei einer Erhöhung des Gesamtbestandes an Spareinlagen um rund 20 Milliarden Reichsmark sich auf 35,5 v. H. stellen. Bei den öffentlichen Sparkassen des Großdeutschen Reiches belief sich der Einlagenzuwachs im vergangenen Jahr auf 15,2 Milliarden Reichsmark. Der bereits beträchtliche Einlagenzustrom des Vorjahres in Höhe von 11,4 Milliarden Reichsmark ist damit noch um rund 3,8 Milliarden Reichsmark, das ist etwa ein Drittel, übertroffen worden. Infolge dieses neuen überaus günstigen Ergebnisses haben die Gesamteinlagen bei den öffentlichen Sparkassen gegen Ende 1942 die 60-Milliarden-Grenze überschritten. Die Bilanzsumme der Sparkassen stellte sich am Jahresschluß auf 64,5 Milliarden Reichsmark, worin 51,2 Milliarden Reichsmark Bareinlagen und 9,0 Milliarden Reichsmark sonstige Gläubiger, d. s. die in Form von Giro- und Depositen-Guthaben unterhaltenen kurzfristigen Betriebsgelder, hauptsächlich der mittelständischen Wirtschaft, enthalten waren.

Die neuen Einlagen zeigten eine wesentlich andere Zusammensetzung als im Vorjahr. Von dem gesamten Einlagenzuwachs bei den Sparkassen entfielen im Berichtsjahr 90,8 v. H. allein auf die Spareinlagenerhöhung und nur 1,3 Milliarden Reichsmark oder 9,2 v. H. auf die Steigerung der sonstigen Gläubiger, wogegen im Vorjahr die kurzfristigen Einlagen noch mit 15,3 v. H. an dem Gesamteinlagenzuwachs beteiligt waren. Die wachsende Spareinlagensteigerung war von einer Umsatzsteigerung auf den Sparkonten begleitet. Die Einzahlungen sind gegenüber dem Vorjahr um 44,9 v. H. gestiegen, die Rückzahlungen haben sich um 39,1 v. H. erhöht. Da die Konsummöglichkeiten weiter eingeengt worden sind, ist anzunehmen, daß es sich bei den wachsenden Rückzahlungen um verstärkte Umschichtungen von Sparkapital handelt, insbesondere wohl um die Umwandlung von Spareinlagen in Wertpapierbesitz. Allerdings hat auch die Ablösung der Hauszinssteuer erhöhte Rückgriffe auf die Spareinlagen veranlaßt. Die Eisernen Spareinlagen haben 1942 mit 434 Millionen Reichsmark 3,1 v. H. der gesamten Steigerung der Spareinlagen ausgemacht.

Aus Gau und Reich

Torgau. (In München aufgegriffen.) Der vierzehnjährige Lehrling Hans Schmidt, der seit dem 21. Juli vermißt wurde, ist jetzt in München aufgegriffen worden. Er war aus Furcht vor Strafe von Hause fortgelaufen.

Karlsruhe. (Kind trank Essigessenz.) Ein drei Jahre altes Kind in Hagenau fand während der Abwesenheit seiner Mutter eine Flasche mit Essigessenz. Das Kind trank davon und erlitt so schwere innere Verbrennungen, daß es gestorben ist.

München. (Der Bussard und die Dienstmütze.) Ein merkwürdiges Erlebnis hatte ein Baunacher Beamter, der sich mit dem Fahrrad auf der Landstraße unterwegs befand. Ein über ihm kreisender Bussard stürzte sich plötzlich auf ihn nahm ihm die Dienstmütze vom Kopf und setzte diese bedachtsam auf eine Telephonstange.

Turnen - Sport - Spiel

Die Fußballmannschaften des Wehrmacht-Turniers

Spieler aus dem ganzen Reich sind für die Spiele aufgestellt worden

Am Sonntag, dem 22. August, finden, wie wir bereits ankündigten, die ersten Fußball- und Handballkämpfe innerhalb des Wehrmachtturniers statt. Der Veranstalterin, der Flakwaffentechnischen Schule der Luftwaffe, ist es gelungen, Mannschaften aufzustellen, die sich aus guten und besten Spielern aus dem ganzen Reich zusammensetzen. Den Zuschauern werden Spiele geboten werden, die den gespanntesten Erwartungen entsprechen; ein Blick auf die folgenden Aufstellungen der Fußballmannschaften liefert den Beweis dafür. (Die Zusammenstellung der Handballmannschaften folgt noch.) Damit das Interesse sich ausschließlich auf diese Großveranstaltung sammeln kann, herrscht am Sonntag sowohl im Handball als auch im Fußball vollständige Spielruhe. Der Zweck der Veranstaltung — einen Gewinn für das Deutsche Rote Kreuz zu erzielen — ist ein weiterer Grund für Halles Sportfreunde, am Sonntag nur ein Ziel zu haben: die Horst-Wessel-Kampfbahn!

Die Spieler, die in der Mannschaft der Heeresnachrichtenschule stehen, sind in Halle gut bekannt. Besonders ragen Dietrich, Dölling und Spieler hervor. Der erstere hat kürzlich an einem Reichslehrgang beim Reichstrainer Herberger teilgenommen. Unter den Spielern der Flak-WTS. hebt sich Eckert heraus, der Angehöriger der schlesischen Gaumannschaft ist, weiter Terstegen und Oberst vom 1. FC Nürnberg. Die Luftnachrichtenschule kann mit Moog, dem Nationalspieler, aufwarten. Beim LSV Merseburg spielen vor allem Lange (Schweinfurt 05) und Hoffmann (Hertha/BSC Berlin) mit.

Aufstellung der Fußballmannschaften

1. **Heeresnachrichtenschule:** De Müller (Halle 98); Gork (Wacker), Pilz (Halle 96); Spieler (Halle 96), Wollförster (Wacker), Thannhäuser (Halle 96); Dölling (Wacker), Rothardt (Wacker), Baum (1. FC Kaiserslautern), Dietrich (Halle 96), v. Bremen (Hertha-BSC Berlin). Ersatz: Heidschuster (Halle 96), Eisenhofer (Halle 96), Rannacher (Wacker).

2. **Flak Waffentechnische Schule:** Jost (Sportfreunde Halle); Funk (Fortuna Düsseldorf), Maul (SC 04 Freital); Krenkel (1. FC Pforzheim), Terstegen (Post Wuppertal), Oberst (1. FC Nürnberg); Glabe (Sportfreunde Halle), Eckert (Breslau 06), Richter (Ammendorf 1910), Waak (HSV Hamburg), Brändlein (1. VfL Schweinfurt-Niederwerren). Ersatz: Rakow (Rasensport Harburg), Ziroff (Hanau 93), Trußkowski (Spielv. Herten).

3. **LSV Merseburg:** Eggert (Union Böckingen); Mitte (Bannelf Berlin), Rappsilber (Nachwuchsspieler, Bitterfeld); Lange (Schweinfurt 05), Rodzonowski (Nachw. BSV Berlin), Heinz (Nachw. Schweinfurt 05); Mehnert (Bannelf Zwickau), Mootz (Nachw. Post-SV Frankfurt), Hoffmann (Hertha-BSC Berlin), Laas (Blauweiß Berlin), Arbinger (Nachw. SpVg Fürth).

4. **Luftnachrichten-Schule:** Kühner (98 Halle); Raabe (Sportfr. Halle), Abel (98 Halle); Salzborn (Mühlhausen 93), Moog (Wacker Halle), Müller (98 Halle); Heidbrink (Post Halle), Schorn (99 Düsseldorf), Mühlberger (SC Lafs), Koch (98 Halle), Harth (LSV Nordhausen). Ersatz: Oswald (Kriket Magdeburg), Schürtel (Favorit Halle).

Neue Bezirksmeister 1943 der Tennis-Einzelwettbewerbe

Hintsch-Rotweiß, Sieger im Männereinzel - Frl. Walther Fraueneinzelsiegerin

Der Wettergott war am vergangenen Sonnabend und Sonntag der TuHG Rot-Weiß Halle nicht günstig gesinnt. Es konnten am Sonnabend auf eigenem Platz und auf den vier Plätzen des HRC nur zusammen 20 Spiele erledigt werden. Am Sonntag wurden nur die Einzelwettbewerbe auf den Plätzen des HRC durchgeführt und, dank der umsichtigen Leitung von Brandt, Rot-Weiß, auch zu Ende geführt. Sieger im Männereinzel wurde der zur Zeit auf Urlaub weilende Spitzenspieler von Rot-Weiß, Hintsch, der trotz mehrjährigen Aussetzens nichts an Spielstärke verloren hat. Nach Siegen über Bonitz (Schwarzgrün) mit 6:2, 6:2 und Gaudigs (Weißenfels) 6:4, 6:3 kam Hintsch mit dem Sieg über Schulz (Schwarzgrün) 6:0, 6:3 in die Schlußrunde. Sein Gegner, Rust (VfL 96), hatte schwerer zu kämpfen und schlug Dr. Friedrich (Rot-Weiß) 6:0, 6:3, Dr. Müller (HRC) 6:3 6:2, Lorek (Rudelsburg) 6:2, 6:3 und Ebert (Postsportverein) 6:0, 4:3 zgz. Im Schlußspiel war Rust erst mit seinem harten schnellen Angriffsspiel im Vorteil und gewann den ersten Satz 6:2 schnell, dann jedoch zwang Hintsch dem Gegner seine Spielart auf. Dank seiner größeren Spielerfahrung gewann Hintsch die beiden nächsten Sätze gegen den technisch überlegenen Rust mit 6:3, 6:3 und wurde somit glücklicher Bezirksmeister.

Im Fraueneinzel erreichte Frl. Ronneburg (Zeitz) nach Siegen über Frau Waßmann (Schwarzgrün) mit 6:3, 6:0 und Frl. Schwerin (Delitzsch) mit 6:1, 6:2 die Schlußrunde. Frl. Walther dagegen mußte erst Frl. Heiberg (Rot-Weiß) 6:4, 6:4, Frau Weißenborn (Postsportverein) 6:2, 6:1, Frl. Siebert (Bitterfeld) 6:2, 3:6, 6:4 und Frl. Roth (Rudelsburg) 6:1, 6:4 schlagen, um in die Schlußrunde zu kommen. Im Endspiel verstand es Frl. Ronneburg leider nicht, ihre langjährige Turniererfahrung gegen die Angriffslust ihrer talentierten jugendlichen Gegnerin einzusetzen, und mit 7:5, 6:4 wurde Frl. Walther Bezirksmeisterin.

In den Bereichsmeisterschaften der Frauen blieb wie erwartet, Frau Timme (Grünrot Magdeburg) Siegerin. Nachdem sie in der Vorschlußrunde Frl. Siebert 6:3, 6:2 geschlagen hatte, gewann Frau Timme das Endspiel glatt 6:3, 6:4 gegen Frau Senf (Jena), die ihrerseits Frl. Ronneburg 6:4, 1:6, 6:1 geschlagen hatte.

Die beiden Doppelmeisterschaften werden Sonntag, 9 Uhr, auf dem Rot-Weiß-Platz ausgetragen.

Erfolgreiche hallische Schwimmvereine

In der Hochburg im Schwimmen, Magdeburg, erkämpften die Schwimmer von Saale 96 und Halle 02 am Sonntag einen beachtlichen Erfolg. Saale 96 (11 Siege) und Halle 02 (10 Siege) waren bei dem mit 700 Meldungen äußerst stark besetzten 40jährigen Jubiläumsschwimmfest des Poseidon Magdeburg vor Hellas (9 Siege), Magdeburg 96 (8) und Poseidon (6) tonangebend. Saale 96 war besonders erfolgreich durch G. Krämer mit drei Siegen und Uffz. Niedergesäß mit zwei Siegen, sowie in den Kraulstaffeln 3×100 Meter und 4×50 Meter HJ. Gr. 2. Der Jugendliche Naumann erschwamm sich durch einen Sieg im Kraulschwimmen HJ.-Gr. 2 mit 1:09,8 die Zugehörigkeit zur HJ.-Gr. 1. — Halle 02 schlug in den Kraulstaffeln HJ.-Gr. Anf. über 3×100 Meter und 4×50-Meter sämtliche Magdeburger Vereine.

Ergebnisse: 100 Meter Rücken, Frauen, Kl. 3: 1. Kraemer (Saale 96) 1:39,4 Min. Kl. 4: 2. Linke (Saale 96) 1:53,2 Min. BDM. Gr. 2: 2. Riebel (Halle 02) 1:42,6 Min. 100 Meter Kraul, Männer, Kl. 3: 1. Wicklein (Halle 02) 1:13,9 Min., Kl. 4: 2. Dittmar (Halle 02) 1:20,9 Min. 100 Meter Rücken, HJ., Gr. Anf.: 1. Stephan (Saale 96) 1:33,9 Min. 3mal-100-Meter-Kraulstaffel, HJ., Gr. 2: 1. Saale 96) 3:42,5 Min. (Stephan, Huth, Naumann). 3mal-100-Meter-Kraulstaffel, HJ., Gr. Anf.: 1. Halle 02 3:56,1 Min. 100 Meter Brust, Frauen, Kl. 4: 1. Kraemer (Saale 96) 1:42,2 Min. 50 Meter Brust, Männer, A-Kl. 2: 1. Löber (Saale 96) 0:35,9 Min. 100 Meter Brust, Männer, Kl. 3: 1. Wicklein (Halle 02) 1:27,5 Min. Kl. 4: 2. Zeidler (Saale 96) 1:40 Min. 3 mal 100 Meter Lagen, Frauen: 1. Saale 96 (Linke, Lippert, Kraemer) 4:48,8 Min.. 4mal 50 Meter Kraul, HJ. Gr. 2: 1. Saale 96 (Stephan, Thörmer, Huth, Naumann) 2:05,1 Min. 4mal 50 Meter Kraul, HJ., Gr. Anf.: 1. Halle 02 (Onderka, Golhammer, Pfotenhauer, Schaaf) 2:14,4 Min. 200 Meter Brust, Männer Kl. 2: 1. Dittmar (Halle 02) 3:13,8 Min. 200 Meter Brust, HJ. Gr. 2: 1. Pfotenhauer (Halle 02) 3:11,6 Min. 50 Meter Kraul, Männer A-Kl. 2: 1. Eberwein (Halle 02) 0:31,9 Min. 100 Meter Rücken, Männer Kl. 3: 1. Niedergesäß (Saale 96) 1:27,9 Min. 200 Meter Brust, Frauen Kl. 2: 1. Wiedenbeck (Halle 02) 3:29 Min. 100 Meter Kraul. Männer Kl. 1: 1. Niedergesäß (Salle 96) 1:08,6 Min. HJ. Gr. 2: 1. Naumann (Saale 96) 1:09,8 Min. HJ. Gr. Anf.: 1. Goldhammer (Halle 02) 1:15,2 Min. Frauen Kl. 1: 1. Kraemer (Saale 96) 1:19,2 Min. BDM. Gr. 2: 1. Wiedenbeck (Halle 02) 1:30,7 Min. BDM. Gr. Anf.: 2. Oven (Halle 02) 1:35,2 Min.

Unser Rätsel

	mit		selbst		im	
richt		wenn		nicht		lingt
	in		die		das	
dir		er		gen		zu
	kommt				dir	

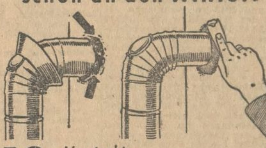
das — dir — dir's — ge — ge — geb — glück — glück — nen — nicht — rin — ruh' — ßen — streng — und — von — von — zu.

Die alphabetisch geordneten Silben sind so in die leergebliebenen Fächer einzutragen, daß sie, im Zusammenhang mit den bereits vorhandenen, ein Zitat von Bodenstedt ergeben.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Schilling, 7. Edler, 8. Ufer, 10. Ware, 12. Maria, 14. Kar, 15. ABC, 17. Fes, 19. Tisch, 22. Elen, 24. Rehe, 25. Tieck, 26. Schlueter. — Senkrecht: 1. Saum 2. Heer, 3. Idria, 4. Lew. 5. Frak, 6. Gier, 9. Fabel, 11. Rauch, 13 Abt., 16. Circe, 17. Fels 18 Seth 20 Sekt 21 Herr 23 Nil

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



13. Versteckte „Kohlenklauereien"!

Bei vielen Rauchrohren ist der Anschluß an den Schornstein durch eine Rosette verdeckt, unter der sich nur zu oft undichte Stellen verbergen. Und dort strömt dann ständig unbemerkt Falschluft ein, der Schornstein zieht schlecht, das Feuer brennt träge, und wertvolle Kohlen werden verschwendet! Mit etwas Lehm oder Schamottebrei lassen sich die undichten Stellen leicht verschmieren! Denken wir dann noch daran, daß die Schornsteinreinigungstüren im Keller und auf dem Boden stets sorgfältig geschlossen sind, so hat „Kohlenklau" wieder einmal das Nachsehen, und wir haben mehr Wärme im Winter!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Familien-Anzeigen

Wolfgang. Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Margarete Giersch**, z. Z. Universitäts-Frauenklin., **Otto Giersch**, z. Z. im Osten.

Unser Klaus und Eckhard haben an Klausi's 5. Geburtstage ein gesundes Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: **Wilhelm Müller und Frau Herta** geb. Ringert. Halle (S.), Friedenstraße 4, 16. August 1943.

16. 8. 1943. Zu unserer großen Freude wurde uns als erstes Kind ein gesundes Mädel **Kristina** geboren: **Grete Ahlig** geb. Becker, z. Z. Privatklin. Dr. Sack, **Arno Ahlig**, z. Z. Uffz. i. ein. Flak-Batterie. Halle/S., Seydlitzstr. 11.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Milda Kögel, Norbert Hammer.** Halle (S.), den 15. August 1943.

Es grüßen als Verlobte im Namen beider Eltern: **Edith Möller, Gottfried Rietze.** Halle (S.) u. Aue (Erzgeb.).

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmut Willigmann und Frau Else** geb. Christian. Halle, Hackebornstr. 4, 18. Aug. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Lothar Storz, Hedwig Storz** geb. Säuberlich verw. Gärtner. Halle (S.), Hohenzollernstraße 39, im August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmut Lippold**, Uffz. d. Luftw., **Elfriede Lippold** geb. Gießler, z. Z. Urlaub. Halle (S.), Marienstr. 5, Halle (S.), Eichendorffstr. 22, 18. August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Siegfried Maeckel**, z. Z. Wachtm. i. e. schw. Flak-Abtlg., **Elisabeth Maeckel** geb. Oswald. Lettin b. Halle/S., Stadelberg 1, und Leipzig S 3, Kais.-Augusta-Straße 8, 18. August 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Obgfr. **Waldemar Blumberg und Frau Helma** geb. Gonschorek. Halle (S.), Paul-Berck-Straße 102, u. Celle (Hannover), 18. August 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Fritz Werner**, ϟϟ-Unterscharführ., **Frieda Werner** geb. Dietrich. Gleichzeitig danken wir im Namen beider Eltern herzlichst für die erwiesenen Aufmerksamkeiten. Radisleben und Klepzig, im August 1943.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich: **Gerhard Wettzel und Frau** geb. Kramer. Halle/S.) 16. Aug. 1943.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung übersandten Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank: **Heinz-Georg Mensdorf und Frau Käte** geb. Lindau. Halle (S.), Beesener Straße 247, im Felde.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst: **Rolf Scheibe und Frau Inge** geb. Rost. Reideburg, i. August 1943.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir, auch im Namen beider Eltern, herzlichst: **Hermann Kroppenstedt u. Frau Gertraude** geb. Lehmann. Ammendorf, Waldstr. 27.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden u. Bekannten unseren herzlichsten Dank: **Otto Engelmann und Frau.** Halle (S.), Spitze 24.

Für die uns anläßlich unserer diamantenen Hochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank: **Emil Hage u. Frau Berta** geb. Berbig. Halle (S.), Landsberger Str. 49, im August 1943.

Halle, Kopernikusstr. 33. Unser jüngster Sohn, der Langemarck-Student und O.-A., Gefreiter

Walter Buscke

geb. 23. Februar 1923, wurde bei den Kämpfen an der Ostfront am 8. Aug. schwer verwundet und ist am gleichen Tage seiner Verletzung erlegen. Getreu seinem Fahneneide gab er sein junges, hoffnungsvolles Leben für den Führer und Großdeutschland.

Tief bewegt: **Carl und Elisabeth Buscke.**

Wettin, 17. August 1943. Am 13. Juli 1943 starb östlich von Bjelgorod mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Wilhelm Wehmeyer

Obergefr. in ein. Panzergren.-Regiment, den Heldentod.

Bronislawa Wehmeyer geb. Rezler, **Gertrud, Rita, Anneliese und Horst Wehmeyer, Juliane Wehmeyer** als Mutter.

Mit den Hinterbliebenen trauern die Betriebsführung u. Gefolgschaft des Rittergutes Haus Mücheln in Wettin.

Halle, Taubenstraße 1, Steinweg 53, 16. 8. 1943. Am 14. August 1943 erhielten wir die schmerzliche, uns unfaßbare Nachricht, daß unser geliebter, einziger, hoffnungsvoller, lebensfroher Sohn, mein lieber Bruder, Enkel, Neffe, Vetter und Freund, der Melder

Gerhard Pitschel

am 4. August bei einem Spähtruppunternehmen vor Leningrad im Alter von 19½ Jahren für Führer und Vaterland den Heldentod starb.

In tiefer, schmerzlicher Trauer: **Willy Pitschel und Frau Anna** geb. Kloß, **Irmgard Pitschel** als Schwester, **Johann Kloß u. Frau** als Großeltern, **Ruth Schmidt** als Freundin und alle Anverwandten.

Nietleben, Zeitz, im August 1943. Nach kurzem Eheglück erreichte uns am 12. August die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber, strebsam., unvergeßlich. Sohn und Schwiegersohn, guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Unteroffizier

Erich Schmidt

Inh. d. EK. 2. Kl., d. Ostmed. und and. Orden, im blühenden Alter von 28 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen südl. d. Ilmensees am 27. Juli 1943 den Heldentod gefunden hat. Auf dem Heldenfriedhof in Minzewa betteten ihn seine Kameraden zur letzten Ruhe. Er gab sein Höchstes, wir unser Liebstes!

In tiefem, unendl. Herzeleid: **Liesbeth Schmidt** geb. Spröte, **Richard Schmidt u. Frau, Wilhelm Spröte u. Frau, Jlse u. Werner Schmidt** als Geschwister, **Hanna Spröte** als Schwäg. u. alle Angehörigen.

Alsleben (S.), 15. Aug. 43. Getreu seinem Fahneneid fiel am 24. Juli 1943 für sein Vaterland bei den schweren Kämpfen im Raum von Bjelgorod mein geliebter, jüngster Sohn, mein guter, treuer Bruder

Heinz Heuer

Gefr. in einem Art.-Regiment, im 24. Lebensjahre. Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ging nicht in Erfüllung.

In tiefem Leid: **Frau Elisabeth Heuer, Kurt Heuer.**

Döllnitz. Halle, Wilthen (Sa.), Wehlitz, Reupzig. Fern der Heimat ruht unser liebstes, heißgeliebtes Kind, unser herzensguter, fleißiger, strebsamer, stets hilfsbereiter Sohn, Packschütze Gefreiter

Kurt Busch

Inhaber der Ostmedaille. Im Abwehrkampf bei Orel ließ er am 12. Juli 1943, am Geburtstag seines Vaters, sein junges, blühendes Leben im Alter von 22½ Jahren.

In tiefstem Herzeleid: Seine Eltern **Bruno u. Minna Busch, Hanny Harig** als Braut nebst Eltern, Oma **Emma Busch** und alle Angehörigen.

Halle (S.), Mühlrain 53, den 17. August 1943. Plötzlich und unerwartet ging meine inniggeliebte Frau und Mutti, meine liebe Tochter und Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, unsere Freundin

Marthchen Föllner

geb. Bormann

im blühenden Alter von 30 Jahren von uns.

Dies zeigen schmerzerfüllt an: **Paul Föllner** u. Töchterchen **Rosemarie, Ella Bormann** als Mutter, **Richard Bormann** als Bruder, z. Z. im Felde, **Bruno Föllner und Frau, Heinz Föllner und Frau, Hermann Schneider und Frau** geb. Föllner, **Willy Eckert und Frau** geb. Föllner.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Aug. 1943, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden bitte ich bei der Friedhofsverwaltung abzugeben.

Halle (S.), Schönitzstr. 3, den 16. August 1943. Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau verwitwete

Berta Brand

geb. Brandt

ist gestern im Alter v. 75 Jahr. für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer: **Margarete Brand, Otto Brand und Frau Johanna** geb. Prasser, **Hans Rudolph u. Frau Luise** geb. **Brand** und fünf Enkelkinder.

Trauerfeier Donnerstag, 14.30 Uhr. kl. Kapelle Gertraudenfriedhof. Zuged. Kranzspenden an d. Beerdigungsinst. Jahnke, Rudolf-Haym-Str. 38. Von Beileidsbesuch. bitt. wir abzuseh.

Halle, Merseburger Str. 38, den 16. August 1943. Plötzlich und unerwartet verstarb nach schwerem Krankenlager mein lieber Mann, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Betriebsleiter

Willy Marquardt

im 56. Lebensjahre.

In stiller Trauer im Namen der Angehörigen: **Anna Marquardt** geb. Falke.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 19. August, um 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Beileidsbesuche u. zugedachte Kranzspenden dank. verbeten.

Die Betriebsführung und Gefolgschaft der **Hallischen Papierwaren-Fabrik Walter Kersten** verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen, bewährten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Halle (S.), Herderstraße 15, den 17. August 1943. Heute nacht ging unser liebes Muttchen, Schwiegermutter, Oma und Urgroßmutter, Frau

Louise Thiele

geb. Kahmann

im 82. Lebensjahre für immer von uns.

In tiefer Trauer: Familie **Mähne**, Familie **M. Sander**, Familie **Kahmann, Karl Kliebe.**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. August, 12.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Göttnitz, den 16. August 1943. Unser lieber Vater, der Reichsbahnbeamte i. R.

Karl Hummel

ist am 11. August 1943 im 89. Lebensjahre sanft entschlafen. Für die herzliche Teilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Familie Paul Schuhmann.**

Halle, Gr. Brauhausstr. 22, im August 1943. Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, für die uns bei dem schmerzlichen Verlust durch den so frühen Tod unseres lieben Sohnes, des Grenadiers Herbert Meißner, bewiesene Teilnahme herzlich zu danken. Familie **Albin Meißner** und alle Angehörigen.

Halle (S.), Huttenstr. 55. Am 16. August 1943 verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Pflegemutter u. Tante

Friederike Schmelzer

geb. Hampel

im Alter von 75 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. August, 11.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Ammendorf, Hindenburgstraße 60, und Bad Dürrenberg, Lützener Straße 30, den 16. August 1943. Am Sonntagabend entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein unvergeßlicher, geliebter Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, mein herzensguter Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der Werkmstr. i. R.

Willy Frohne

im Alter von 52 Jahren.

In tiefem Weh: **Emilie Frohne** geb. Schröder, **Dora Creutzmann** geborene Frohne, **Kurt Creutzmann, Ingrid Creutzmann** und alle Verwandten.

Beerdigung Mittwoch, den 18. August, Zentralfriedhof.

Diemitz, Grenzweg 6, den 17. August 1943. Heute früh entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter u. Schwester, Frau

Luise Winkler

geb. Theuerkorn

im Alter von 37 Jahren.

In stiller Trauer: **Walter Winkler, Rosemarie und Hannchen** als Töchter, Familie **Hermann Schulze**, Familie **E. Schacht.**

Beerdigung findet Freitag, den 20. August, 15 Uhr, von der Kapelle in Diemitz aus statt.

Halle (S.), Ankerstraße 11, den 15. August 1943. Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme in Wort, Schrift sowie Geleit beim Heimgange meiner lieben Frau, treusorgenden Mutter Martha Noack ist es mir nur auf diesem Wege möglich, allen meinen herzlichen Dank auszusprechen. **Adolf Noack und Kinder.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019430818-10/fragment/page=0005

AMTLICHE ANZEIGEN

Oeffnungszeiten der Bezirksverteilungsstellen.

Zur Durchführung einer reibungslosen Abfertigung der Volksgenossen werden die Verkehrsstunden der Bezirksverteilungsstellen wie folgt festgesetzt:

Stelle 1—17: vormittags: werktäglich 8.30 Uhr bis 12 Uhr, nachmittags: Dienstag und Freitag 15 bis 17 Uhr.

Stelle 19, Oleariusstr. 7: werktäglich 8.30 Uhr bis 12 Uhr.

Stelle 18: Montag 14 bis 17 Uhr, Dienstag 8 bis 12 Uhr, Donnerstag 14 bis 17 Uhr, Freitag 8 bis 12 Uhr.

In der Woche der Lebensmittelkartenausgabe sind die Bezirksverteilungsstellen 1 bis 17 auch montags und donnerstags von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Halle, den 18. August 1943.

Der Oberbürgermeister
Ernährungs- u. Wirtschaftsamt.

Kirchensteuer 1943 der Evangelischen

in Halle (S.), Ammendorf, Beesen, Radewell, Osendorf, Wörmlitz, Böllberg, Angersdorf, Passendorf, Zscherben, Nietleben, Lieskau, Dölau, Schiepzig, Lettin, Diemitz, Reideburg und Büschdorf.

Bis zum 15. August ist die II. Vierteljahrsrate der Kirchensteuer 1943 nach Maßgabe der für 1942 veranlagten Kirchensteuer zu zahlen. Außerdem sind alle Steuerrückstände zu entrichten. Wir bitten die Gemeindemitglieder um pünktliche, möglichst bargeldlose Zahlung durch **Postscheck Magdeburg 8292** oder bei den örtlichen Banken und Sparkassen.

Die Vorauszahlung in Jahres- oder Halbjahresbeträgen ist erwünscht.

Der Beschluß des Parochialverbandes vom 6. 7. 1942, die Kirchensteuerpflichtigen zugleich für die beiden Kirchensteuerjahre 1942 und 1943 zu veranlagen, ist durch den Min.-Erl. v. 23. 5. 1942 — I 633/42 II/III — staatsaufsichtlich genehmigt. Die Grundlage zur kirchlichen Versteuerung bildet für beide Jahre das Einkommen, die Einkommen- und Lohnsteuer, sowie die Grundsteuermeßbeträge vom Kalenderjahr 1941. Hieraus folgt, daß die Kirchensteuer und das Kirchgeld für 1942 und 1943 dem Betrage nach gleich sind.

Veränderungen im Einkommen und in der Einkommen- u. Lohnsteuer 1942 bleiben ohne Wirkung auf die Kirchensteuer 1943. Einsprüche aus solchem Anlaß sind rechtlich unbegründet.

Auf Grund besonderer Verhältnisse einmalig für 1942 gewährte Kirchensteuerermäßigungen gelten nicht für 1943.

Kirchensteuerbescheide für 1943 werden nicht zugestellt. Der für 1942 veranlagte Jahresbetrag ist ohne weitere Aufforderung in gleicher Höhe auch für 1943 zu entrichten.

Wehr-pp.-Dienst befreit grundsätzlich nicht von der Kirchensteuerpflicht, wenn während der Einberufung vom Einkommen od. Wehrmachtsbezügen Einkommen- oder Lohnsteuern entrichtet werden. Bei Bezug von Familienunterstützung ist zur Kirchensteuerregelung die Vorlage des Unterstützungsbescheides im Ev. Kirchenamt, Mittelstraße 14, erforderlich. Sprechzeiten 8—13 und 14—16 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend nachmittag.

Halle (S.), den 11. August 1943.

Mantey, Vorsitzender
des Parochialverbandes Halle (S.).

STELLENANGEBOTE

Mitteldeutsches Werk der chemischen Großindustrie stellt zu Ostern 1944 ein: Chemielaborjungwerker und Lehrlinge zur Ausbildung als Maschinenschlosser, Schmied, Elektroinstallateur, Dreher, Fleinblechner, Kesselschmied, Schmelzschweißer, Möbeltischler, Techn. Zeichner, Feinmechaniker, Glasapparatebläser. Meldungen unter Z 933 an MNZ.

Hausmeister, mögl. gelernter Handwerker, für unser Bankgebäude, Gr. Steinstraße 75, gesucht. Hallescher Bankverein.

Ammendorf. Zur Bedienung unserer Kundschaft in Ammendorf-Schkopau suchen wir für sofort einen rüstigen Rentner od. auch Wechselschichtler, der in Ammendorf wohnt. Lesezirkel Daheim, Halle, Berliner Straße 28.

Rentner oder älterer Mann als Nachtwache ges. Chr. Berghaus, Sägewerk, Steg 12.

2 Wächter für sofort gesucht. Baugeschäft Kopf, Halle (Saale), Merseburger Straße 102 a.

1 Ofensetzerlehrling stellt zu Ostern 1944 ein Albert Kroll, Töpfermeister, Wörmlitz-Böllberg.

Reinemachefrau, sauber, zuverläss., für wöchentlich 28 Std. gesucht. Hallescher Bankverein, Große Steinstraße 75.

STELLENGESUCHE

Hausgehilfin, 19 J., sucht Stellg. z. 1. Sept. Ang. Kl 9149 MNZ.

KAUFGESUCHE

Akkordeon, mind. 34/80/3, und Radioröhre, A L 4, gesucht. Ang. W 2014 an MNZ.

Alt- u. Abfallstoffe, (Papier, Akten, Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Gummi usw.) übern. zu Tagespreisen P. Mende, Alter Mark 11, Ruf 224 09.

Alte Schallplatten (auch zerbroch.) liegen gewiß hier und da noch herum. Bring. Sie dies. wichtig. Rohstoff zum Ankauf zu H. Prophete, Rannische Str. 15/16.

Anorganische Chemie von Hoffmann zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 946 an die MNZ.

2 Betten oder Doppelbett mit Auflegern dringend gesucht. Otto Jannowitz, Etzdorf üb. Halle.

Brotschneidemaschine, tadellose, gesucht. Ang. M 2782 MNZ.

Damenfahrrad, gut erhalten, dringend zu kaufen gesucht. Angeb. u. Tel. 7371 Nebenst. 464.

Damen- od. Mädchenfahrrad, guterh., ges. Am Bergmannstrost 27.

Eisenbahn, Schulranzen, Rollschuhe ges. Ang. W 2018 MNZ.

Eiserne Bettstelle mit Stahlmatr. u. dreiteil. Aufleger zu kaufen gesucht. Angebote Z 908 MNZ.

Elektrische Kochplatte u. Tauchsieder zu kaufen gesucht. Ang. unt. Z 961 an MNZ.

Flügel und Pianos kauft Pianohaus B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34

Gehrock, gebraucht, gesucht. Angebote unter W 2007 an MNZ.

Handspektroskop, evtl. mit Fernrohr, gesucht. Angebote unter W 2017 an MNZ.

Herrenfahrrad, gut erhalten, dringend zu kaufen gesucht. Angeb. u. Tel. 7371 Nebenst. 464.

Jagdglas od. Feldstecher kauft. Angebote unter Kl 9097 MNZ.

Kaufe Möbel, ganze Nachl., Korntreff, Schimmelstr. 17, Ruf 31824.

Kinderpult dringend gesucht. Angebote an Knigge, Seebener Straße 190, Ruf 295 74.

Kinderwagen, mögl. Korbkinderwagen, zu kaufen gesucht. Ang. unt. Kl 9077 an MNZ.

Korbkinderwagen gesucht. Angeb. unter W 2011 an die MNZ.

Krankenselbstfahrer und Volksempfänger, guterh., kauft. Ang. unt. Ri 2656 an MNZ.

Küchen-, Schlafzim.-, Wohnzim.-Einrichtung, Nähmasch., Fahrrad, Radioapp., Küchenherd, el. Kocher gesucht. Coenen, Magdeburger Straße 38.

Nachmittagskleid, Gr. 42, zu kauf. gesucht. Ang. Kl 9092 MNZ.

Nähmaschine, guterh., zu kaufen ges. Helene Oleszinski, Nauendorf b. Reideburg, Hindenburgstr. 9a.

1 Radanhänger od. auch Handwag. sof. zu kaufen gesucht. Angebote an Lesezirkel Daheim, Berliner Straße 28, Ruf 225 62.

Radioapparat, Gleichstromgerät, zu kauf. ges. Ang. Kl 9096 MNZ

Radio-Röhre VY 1 für Allstrom-Volksempfänger, neu oder gebr., sucht und bittet um Angebot. Stube 3 Fl. Pl. Kdo. Halle/S. 11.

Radiogerät für Gemeinschaftsempfang dringend gesucht. Angeb. unt. Z 935 an MNZ.

Registrierkasse zu kaufen gesucht. Hermann Rosen, Köln, Bismarckstraße 52/54. Maschinenvertrieb.

Registrierkasse, neu od. gebraucht, zu kaufen oder zu mieten ges. Angeb. an Körner & Co., Buchhandlung, Halle (S.), Kirchnerstraße 21.

Schallplatten kauft an: B. Döll, Pianohaus, Abt. Sprechapparate. Gr. Ulrichstr. 33/34, Ruf 266 35.

Selbstl.-Pistole, Kal. 7,65, dring. zu kaufen ges. Paul Mennicke, Friseurgeschäft. Ludw.-Wuch.-Straße 60.

Staubmantel, guterh., Gr. 42/44, gesucht. Ang. u. W 2002 MNZ.

Transport-Herbarium sowie geeignetes Papier zum Trocknen und Pressen der Pflanzen, Papier kann gebraucht sein. C. Fr. Caesar, Halle, Riebeckstift, Zi. 35, I.

Ueberg.- od. Wintermantel, mod., gut. Jackett, Gr. 173, zu kaufen gesucht. Angeb. Kl 9086 MNZ.

VERKÄUFE

Aquarien, mehrere, mit Fischen, 20,— bis 80,—. W 2013 MNZ.

Bettbezug 15,—, Bettuch 10,— verkauft Kl 9098 an MNZ.

Küchenherd, eis., 40,— zu verkauf. Angebote W 2008 an MNZ.

Puppensportwagen, mod., 30,—, zu verk. Ang. Ri 2688 an MNZ.

Bettkiste, 96×60×57, 14,—. Ang. unt. M 2780 an MNZ.

Mappe für Zeichnungen, 1,05×75 cm, 10,— verk. Wielandstr. 24II l.

TAUSCHGESUCHE

Angora-Pullover, 75,— geg. Chaiselonguedecke, Angeb. unter W 2003 an MNZ.

Babygarnitur (rosa) 30,—, eleg. Handtasche 30,—, mod. Sommerhut 20,— od. Schaukelpferd 20,— gegen Aktentasche od. H.-Armbanduhr. Ang. M 2783 MNZ.

Bettstelle mit Stahlmatratze 30,— geg. Koffer (zahle zu). Angebote Ri 2632 MNZ.

Bluse, elegante, Georgette, Gr. 42, 30,—, gegen guterh. Keilabsatzschuhe, Gr. 37, zu tauschen gesucht. Ang. Z 956 an MNZ.

Brotschneidemaschine 10,— gegen Kinderwag. (mögl. Korb). Zahle zu. Ang. u. M 2781 an MNZ.

Brotschneidemaschine 15,—, od. kl. Rauchtisch mit hellen Kocheln, 35,— RM. geboten. Suche guterh. Gaskocher. Angeb. unter Kl 9081 an MNZ.

Da.-Schuhe, br., eleg., hoh. Abs., Gr. 36, 15,—, geg. Da.-Schuhe, schw. od. dklbl., hoh. Abs., Gr. 39½ od. 40. Ang. Ri 2674 MNZ.

Geige (alte) 40,—, Zither 30,— geg. Photoapparat (Rollfilm) zu tausch. gesucht. Angebote Z 939 MNZ.

Gesellschaftskleid, eleg., schw., Gr. 40) 70,— gegen Kostüm (Gr. 40) und W.-Hut. Angebote unter Ri 2675 an MNZ.

Gr. Puppe (70 cm) 15,— geg. guterhalten. Sportwagen. Angebote Kl 9058 an MNZ.

H.-Wintermantel 70,—, 5 m Haarg.-Läufer, 90 br., 30,—, gegen mod. Couch, mögl. noch 2 Sessel. Angebote Ri 2676 an MNZ.

Kindermantel für 3—4j. 8,—, K.-Schuhe Gr. 26 7.— gegen 1 Paar Damenschuhe Gr. 37. Angebote Ri 2679 an MNZ.

Kleiderschrank, weiß, eintürig, 35,— gegen Damenrad (zahle zu). Schüler, Merseburger Str. 24, II.

Lackkoppel m. Seitengewehr, 20,—, Schlepper m. Zubeh. 17,50, Koppel mit Schulterriemen (schw.), 7,50, Sporen 2,50, geg. Herrenschuhe od. Stiefel (Gr. 42), zu tausch. Fr. Schmidt, Beesener Straße 249.

Lederpumps, schw., mod. Form, 38½/39, 14,50; suche Lederschuhe Größe 38 oder Lederhandtasche. Angebote Kl 9063 an MNZ.

Lederpumps, dklbl., m. Blockabs., Gr. 38, 23,— u. Da.-Pullover Gr. 42/44 12,— geg. D.-Stiefel Gr. 39. Angebote W 1994 an MNZ.

Mädchenschulranzen, Segeltuch m. Lederriem., 15,—, geg. Knaben-Wintermantel od. Trainingsanz. f. 8jähr. z. tausch. ges. Angeb Kl 8969 MNZ.

Nähmaschine 50,— (Langschiffch.) geg. Waschgefäße, H.-Wintermantel 120,— geg. Staubsauger, Aquarium 8,— geg. Kinderspielzeug. Angebote W 1884 MNZ.

Ov. Tisch m. 2 dazu pass. Tischchen 40,—, Kü.-Schrank u. Tisch 85,— geg. Linoleum, Teppichläufer od. Gardin. W 1855 MNZ.

Paddelboot od. Rennrad, je 100,—, g. guterh. Küchenherd. W. Ohme, Lettin, Kirschbergweg 2.

Plattenspieler 120,— gegen Reitstiefel 42—43 oder Da.-Fahrrad. Angebote Ri 2616 an MNZ.

Pullover, lachsf., 42/44, Handarb., 35,—, gegen weiße Bettwäsche. Angebote W 1878 an MNZ.

Schuhe, eleg., Gr. 37½, hoh. Abs., 15,—, gegen 1 P. Schuhe Gr. 37. Angebote Ri 2678 an MNZ.

Spitzenkleid, blau, Gr. 40, 25,—, gegen 1 P. Schuhe Gr. 37. Wertausgleich. Angeb. Ri 2677 MNZ.

Volksempfänger (groß), 70,—, geg. Anzug. (Zahle zu.) Ang. unter M 2784 an MNZ.

MIETGESUCHE

Gr. Industriewerk in Halle sucht ständig für seine Gefolgschaftsmitglieder **möblierte Zimmer,** auch Zimmer mit 2 Betten, leere Zimmer sowie Schlafstellen in allen Preislagen u. allen Stadtteilen. Wir erbitten Eilangebote m. Preisangabe unt. Z 850 MNZ.

Für unsere Gefolgschaftsmitglieder suchen wir **möbl. Zimmer** in jeder Preislage, auch Doppelzimmer. Th. Goldschmidt AG., Elektrochem. Werke, Ammendorf (Saalkreis), Ruf Halle 48575, Hausapp. 18.

Lagerräume, 200 qm oder größer, in Umgebung von Halle zu mieten gesucht. Filzwarenfabrik Walde, Ruf 334 87.

Ausweichlager, für Schuhwaren geeignet, mind. 60 qm, im Vorort oder Umgebung von Halle schnellstens gesucht. Angebote an Alb. Fritsche, Taubenstraße 25, Ruf 26839.

Wir suchen zu sofort eine Anzahl **möbl. Zimmer** für Angestellte. Angeb. erbet. an Hochtief AG., vorm. Gebr. Helfmann, Niederlassung Halle (S.), Forsterstr. 53, Ruf 7336.

Medizinstudentin aus Niederschlesien sucht, mögl. Nähe Steinstraße möbl. Zimmer ab 1. Oktober 1943. Angebote unt. R. W. Postf. 334 Görlitz.

Wir suchen für zwei technische Angestellte möbl. Zimmer, möglichst sofort. Offerten an Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Büro Halle, Waisenhausring 9, AEG-Haus.

Jg. Frau sucht 1—2 leere Zimm. Angebote unter Kl 9099 MNZ.

Beamter sucht möbliert. Zimmer. Angebote unter Kl 9093 MNZ.

2—3 leere Zimmer sofort gesucht. Halle oder Umgebung. Angebote unter M 2758 an die MNZ.

2—3 Zimmer (leer, evtl. möbl.) mit Küche oder Küchenbenutz., möglichst Dölau, Nietleben oder Umgeb. Halle, von Ehepaar (Beamter) gesucht. Angebote unt. W 2009 an MNZ od. Ruf 242 64.

Möbl. Zimmer von Herrn mögl. im Süden gesucht. Angebote unter W 2005 an die MNZ.

Zimmer, möbl., sucht junge Frau. Eigene Wäsche vorhanden. Angebote M 2759 an MNZ.

Möbl. Zimmer von berufstätiger, solider Dame für sofort gesucht. Angebote Ri 2680 an MNZ.

Gutmöbl. Zimmer sucht geb. Kaufmann. Angebote an Postfach 148, Halle (S.), Thielenstraße.

Suche 5—6-Zim.-Wohn. mit Zubehör. Preis und Lage gleich. Angebote unter Z 524 an MNZ.

2—3 leere Zimmer für sofort oder später ges. Ang. M 2742 MNZ.

VERMIETUNGEN

Möbl. Wohn.-Schlafzimmer, ohne Wäsche, an einzelne Person sof. zu vermiet. Nähe Riebeckplatz. Ang. unt. Ri 2693 an MNZ.

Zimmer, möbl., mit Pension, zu vermiet. Wandel, Königstr. 27.

Gr. möbl. Zimmer, ev. m. Telephon (ohne Wäsche, ohne Bedienung) an Dame zu vermieten. Bes. 19. August, 17—19 Uhr. Keller, Ulestraße 12 I, Ruf 22301

WOHNUNGSTAUSCH

Danzig-Langfuhr — Halle (S.) 2-Zimmer-Wohn., Küche, Bad, IWC., Loggia, Pr. 33,—, suche 3—4-Zi.-Wohn. in Halle. Angeb. unter Kl 9095 an die MNZ.

Biete 6-Zi.-Wohn. m. Bad, I.-Cl., Speisek., Küche, sehr gut. Zust., 95,—, gegen 3—4 Zimm., I.-Cl., möglichst mit Bad in gutem Hause, Nähe Riebeckplatz. Ang. unter Z 958 an die MNZ.

4-Zimmerwohnung mit Küche u. Zubeh., geg. 3-Zimm.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unt. Ri 2635 an MNZ.

GRUNDSTÜCKE — GESCHÄFTE

Wohnbaracke oder Wochenendhaus dringend gesucht. Coenen, Magdeburger Straße 38.

Nährmittelfabrik kleineren bis mittleren Umfanges, auch stillgelegte, zu kaufen od. zur Miete gesucht, evtl. Beteiligung. Angebote unter K 9962 an Ala, Berlin W 35.

Villenetage oder Einfamilienhaus auf dem Lande oder in kleiner Stadt bis 100 km im Umkreis von Halle sof. zu miet. gesucht. Fotokino-Krütgen, Halle (Saale), Ruf 263 19.

Wohnhaus zu kaufen gesucht in od. Umgebung Halle, etwa 20 000 bis 35 000 RM. (evtl. umgehend zahlbar). Angeb. Z 969 an MNZ.

Grundstück ohne Toreinfahrt in Eisleben gegen Grundstück mit Toreinfahrt zu tauschen gesucht. Angebote Z 971 an MNZ.

Bausparer, das sind kluge Leute! Sie sparen auf ein Haus schon heute und bauen sich nach dem Sieg ihr Heim. So klug wie sie kannst Du auch sein! Du brauchst Dich nur an uns zu wenden, damit wir Dir Prospekte senden ganz ohne Kosten, unverbindlich, studiere sie — sofort und gründlich! Dann tritt bei uns als Mitglied ein, so kommst auch Du zum Eigenheim! EBN-Bausparkasse, Hannover Prinzenstraße 6.

Manufakturwarengeschäft mittlerer Größe von Fachmann zu kaufen oder zu pachten gesucht, mit od. ohne Grundstück. Angebote unt. Z 957 an MNZ.

Nährmittelbetrieb sucht saubere, helle Fabrikationslag.- u. Büroräume. Es kommt auch Pacht, Miete od. Beteiligung an einem bestehenden od. stillgelegten Betrieb in Frage. Angebote unter L 9963 an Ala, Berlin W 35.

Ein- od. Zweifamilienhaus mit Garten in Halle od. Umgebung gesucht. Tauschmöglichkeit geg. Einfamilienhaus in Mittelstadt vorhanden. Ang. Z 979 MNZ.

Ein- od. Zweifamilienhaus oder Fabrikgrundstück in Halle oder Umgebung zu kaufen gesucht. Makler erwünscht. Ang. unter Z 982 an MNZ.

Gelände mit Gleisanschluß, etwa 2000 qm oder mehr, in oder bei Halle sof. ges. Kistenverwertung Friedrich Eisenhuth, Büro Landwehrstraße 10.

AUTOMARKT

1 gebr. Kraftwag.-Anhänger (offen), 400 kg Nutzlast, zum Preise von 250,— RM. sofort zu verkaufen. Angebote Z 975 an MNZ.

Kleinkraftrad m. Fichtel- & Sachs-Motor, wenig gefahren, aus Privath. sof. zu kaufen gesucht. Werkmeister. Wieskau 22.

GESCHÄFTL. EMPFEHLUNGEN

Sonderzuteilung von Spirituosen an Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter. Bezugscheine von Betrieben erbeten an Rheinpfälzer Weinhaus, Gr. Märkerstraße 27, am Markt, Ruf 239 89.

Sandkisten für Luftschutz liefert Kistenverwertg. Friedrich Eisenhuth, amtl. Faß- und Kisten-Groß-Sammelstelle, Delitzscher Straße 68.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz die Sohlen durch „Soltit!" Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Gesunder Schlaf gibt neue Kraft! Heute verlangt der Arbeitstag den Einsatz des ganzen Menschen. Nur der erfrischende Schlaf bringt neue Energien! Gesund und angenehm schläft sich's in lockeren gereinigten Betten. Hygienische Bettenreinig. bei Kreß & Co., Pfännerhöhe 4, Kleinschmieden 6, Ruf 233 32.

Klischees für die vorgeschriebene Spaltenbreite fertigt und liefert in kürzester Frist Klischeefabrik Hans Kühle, Halle-S., Dachritzstraße 2, Ruf 325 66.

Detektei und Auskunftei Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludw.-Wucherer-Straße 31, Ruf 344 23. Ermittlungen. Privatauskünfte — Gegründet 1888

Gummi-, Guttapercha- u. Asbest-Fabrikate, Treibriemen, Keilriemen, Förderbänder, Dichtungs-Material. all. Art, Luft- u. Feuerschutzbedarf. Schmidt & Brösel, gegr. 1886, Halle (S.), Niemeyerstraße 7, Ruf 241 44/45/46.

Photopapiere f. Vergr. u. Abzüge, Markenware, in allen Größen u. Oberflächen. Die Lieferungsbeschränkung ist aufgehoben. Ab 10,— RM. liefere ich jede gewünschte Menge geg. Nachn. Foto-Schulz, Halle (S.), Große Ulrichstraße 51, Ecke Schulstr

Deutscher Bauerndienst, Versicherungsgesellschaften. Sach-, Lebens-, Tierversicherung. all. Art. Anfragen erbitten wir an: Deutscher Bauerndienst Gesellschaften, Landesverwaltungsstellen: Halle/S., Hindenburgstraße 33, Ruf: 256 58/59.

Schreibmaschinen, Rechenmasch., Buchungsmaschinen, Reparaturen Friedrich Wohlfarth, Gr. Ulrichstraße 58, Ruf 251 02.

Schreibmaschinen-Reparaturen all. Systeme führt aus Karl Pretsch, Thomasiusstr. 16, Fernruf 361 34. Aelt. Spezialwerkstatt am Platze. Urania-Schreibmaschinen.

Gustav Reinsch, Schmeerstraße 28, die gute Einkaufsquelle seit 1891 für Herren- u. Knabenkleidung.

Blick in die Welt — durch eine DEWE-Lesemappe der Verein Lesezirkel Dieckmann & van Wilderen. Bestell. erbittet: Buchh Koch, Halle (S.), Am Steintor 18, Ruf 299 57

Naturette, ges. gesch., die gehbewegliche Massageplastik, verbessert Schuhe orthopäd. und anatomisch. Dadurch wird die Haltbarkeit von Sohle und Oberleder größer und der weitverbreiteten Fußschwäche entgegengewirkt. Geschulte Verkaufsstellen in Deutschland und den europäischen Ländern weist nach Fabrik für orthopäd. Spezialitäten Carl Birkenstock, Steinhude am Meer.

Hausfrauen! Die Selbstanfertigung neuer od. Aenderung alter Garderobe sofort spielend leicht mit der hervorragenden **Zuschneidehilfe „Ideal"** (für alle Modehefte mit Schnittbogen f. jede Größe) 6,00 RM. u. **„Der Gute Schnitt"** (32 Modellbildbogen und etwa 400 Einzelschnitte für Groß und Klein) 5,00 RM., sowie **„100 Hüte in der Tüte"** ges. gesch. (für jeden die richtige Kopfbekleidung) 2,50 RM., zus. gr. Kombinationsausgabe kompl. 13,50 RM Nachnahme 0,75 RM. mehr. Einmalige Anschaffung fürs ganze Leben. Mach Neu aus Alt. — Jetzt noch lieferbar. **Walter Ilsemann,** Hannover 52, Postfach 631.

VERMISCHTES

Wo kann Schüler Schönschreiben erlernen. Ang. W 2066 MNZ.

Suche reinen Pferdedünger zu Champignonkulturen. Gartenbaubetrieb G. Vetterling, Peißen bei Halle, Ruf 28600.

Hausschneiderin gesucht. Ang. u. W 2046 an MNZ.

TIERMARKT

Spannkuh, tragend, zu verkaufen. Friedersdorf, Muldenstein, Str. 4

Hochtragende Färse zu verkaufen. Gottenz Nr. 16.

Gebrauchshund, D.K.-Rüde od. D. Lgh., gut. Vorsteher, absolut gehorsam, sich. Apporteur, geflügelfromm, sof. ges. Oberst a. D. O. Koch, Rittergut Bennstedt über Halle (Saale).

Schäferhund, 5 Mon. alt, verkauft Zimmermann, Henriettenstr. 25.

Zwergschnauz., Drahthaarf., Zwergpinsch. verk. Becker, Wolfstr. 24

VERLOREN—GEFUNDEN

Airedale-Terrier entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Kießler & Co., Hallmarkt, Ruf 34183.

Da.-Armbanduhr mit schw. Ripsband am 14. 8. verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Parsiegla, Kl. Klausstraße 16.

Dam.-Armbanduhr Montag gegen 18 Uhr v. Reileck bis Mühlweg verl. Gegen gute Belohnung abzugeben. Nowack, Talstr. 26 d.

Da.-Lederhandschuh, rotbr., Sonntagabend Nähe Kröllw. Brücke verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben MNZ Mühlweg.

Damenschuh, schw., am 16. 8., 20.30 Uhr, am Leipz. Turm, Haltest. Linie 7, verloren. Belohnung! Nachricht erbeten an Knigge, Seebener Str. 190, Ruf 29574.

Handschuh, led., dklbl., am. 17. 8. i. d. Tel.-Zelle a. d. Vogelweide abhandengek. Wiederbr. erhält Belohn. Ang. W 2044 an MNZ.

Kanarienvogel (gelb), in Richtung Schmeerstraße entflogen. Geg. gute Belohng. abzugeb. Schäfer, Bechershof 7 I.

Knirps-Hülle Sonntag Nähe Gimritzer Damm verl. Geg. Belohn. abzugeben. Klauß, Kirchtor 14.

2 Kofferschlüssel gefunden (Lindenstr.), abzuh. Forsterstr. 51 p.r.

Ledergeldbörse, dklbr., mit hohem Inhalt, von Soldat am 15. 8., Hauptbahnhof verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben Fundbüro.

Loden-Kapuze verl. Geg. Belohn. abzugeb. Semmler, Hafenstr. 46.

VERANSTALTUNGEN

Burghof Giebichenstein. Freitag, 20. August, 19 Uhr, **„Acis und Galatea".** Pastoral von Georg Friedrich Händel. Vorverkauf im Stadttheater. Abendkasse eine Stunde vor Beginn im Burghof.

Thalia-Theater (Geiststr., Linien 3 u. 7): Sonnabend, 21. August, Sonntag, 22. August, Donnerstag, 26. August, Sonnabend, 28. August, Beginn: 19.30 Uhr: **Großer Bunter Abend.** Beliebte Melodien aus Oper und Operette. (Leitung: Walter Trolldenier.) Eintrittskarten zum Preise von 0,75 bis 2,25 RM. Vorverkauf an der Abendkasse des Stadttheaters. Abendkasse eine Stunde vor Beginn im Thalia-Theater.

Steintor-Varieté. Tägl. 19.30 Uhr. **„Artistische Leckerbissen."** Der Vorverkauf findet tägl. von 10 bis 13 und 14 bis 20 Uhr statt, jeweils 7 Tage voraus. Außerdem das volle Programm auch mittwochs, donnerstags, sonnabends und sonntags um 16 Uhr. Karten noch vorhanden.

Ufa, Alte Promenade. 4. Woche! **„Münchhausen."** Ein Ufa-Farbfilm mit Hans Albers, Brigitte Horney, Ilse Werner u. a. Ein Film, in dem Schein und Sein, phantastische Fabel und gefährliches Leben sich mischen — ein grandioses Abenteuer, in dem Liebe und Kampf, Glück und Humor die Weggenossen sind! Tägl. 2.00, 5.00, 8.00. Jgdl. nicht zugelassen. Vorverkauf 11—12.

Ufa, Ritterhaus. 3. Woche! **„Der kleine Grenzverkehr."** Ein Ufa-Film mit Willy Fritsch, Hertha Feiler. Das ist ein Film, der ganz im Zeichen des Lachens steht — es wird in ihm, aus ihm, mit ihm und über ihn gelacht! Täglich 2.15, 5.05, 8.00 Uhr Jgdl. nicht zugel. Vorv. 11—12.

Ufa, Riebeckplatz. 3. Woche. **„Du gehörst zu mir."** Ein Ufa-Film mit Willy Birgel, Lotte Koch, Viktor Staal. Der packende Lebensroman eines berühmten Arztes, der über seine hohe Mission, Helfer aller Menschen zu sein, den ihm nächsten und liebsten Menschen vergaß. Tägl. 2.15, 5.05, 8.00 Uhr. Jugendliche nicht zugel. Vorverkauf 11—12.

CT. Gr. Ulrichstraße 51. 3. Woche! Lachstürme über Heinz Rühmann in dem tollsten Lustspiel der letzten Jahre: — **„Ich vertraue dir meine Frau an"** — mit Lil Adina, Werner Fütterer. Jgdl. nicht zugelassen. Tägl. 2.20, 4.45, 7.45 Uhr. Vorverkauf 11—12 Uhr.

Schauburg, Gr. Steinstraße 27/28. 2. Woche! Der große Erfolgsfilm: **„Der dunkle Tag."** Zwei Männer, zwei Welten im Kampf um die Liebe einer Frau mit Marte Harell, Willy Birgel, Ewald Balser. Jgdl. nicht zugel. 2.15, 4.50, 7.40. Vorv. ab 13 Uhr.

Ringtheater, Waisenhausring. Willy Birgel in **„Diesel"** mit Hilde Weißner, Paul Wegener. Kulturfilm. Wochenschau. Tägl. 2.20, 4.50, 7.40. Jugendl. zugel.

Capitol, Lauchstädter Straße 1a. Ab heute 2.10, 4.50, 7.40. Ein reiz. Unterhaltungsfilm **„Endstation",** mit Paul Hörbiger, Maria Andergast, Hans Moser, Oskar Sima u. a. In zauberhaften Szenen ersteht für das Publikum das Wien der Liebe. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Vorverkauf ab 1 Uhr.

Capitol, Lauchstädter Straße 1a. Sonntag, den 22. August, 11.30 Uhr: Jugendvorstellung. **„Fünf Millionen suchen einen Erben"** mit Heinz Rühmann, Leni Marenbach, Oskar Sima u. a. Vorverkauf ab heute 1 Uhr.

Oli, Steinweg 12. Wir verlängern bis Donnerstag. 4.45 u. 7.15 Uhr. Die lustige Filmoperette mit Fita Benkhoff, Joh. Heesters, P. Kemp u. a. **„Immer nur Du."** Jgdl. über 14 Jahre zugelassen. Vorverkauf für 7.15 ab 5 Uhr.

Troli, Magdeburger Str. 20. **„La Habanera"** mit Zarah Leander. Kulturfilm — Wochenschau. Jgdl. nicht zugelassen. Anfang: 5 Uhr und 7.30 Uhr.

To-Bü Ammendorf. Ab heute **„Einer für alle".** Ein italienischer Film in deutscher Sprache. Ein Film von heldischem Opfergeist. Jugendliche zugelassen. Vorstellung 5.30 und 7.50. Vorverkauf ab 4 Uhr.

Casino. Heute bis Donnerstag: **„Das Mädchen von Fanö".** Anfang tägl. 5.00 u. 7.30. Jugendl. nicht zugelassen.

Fahrt nach Wettin am Freitag, dem 20. August. Abfahrt 10 Uhr von der Schlageterbrücke. Kartenverkauf nur Verkehrsbüro Roter Turm. Otto Kretsch.

Preußischer Hof, Wettin, Mittagst.

GASTSTÄTTEN

Hamburger Büfett, Markt 23. Konzert- und Familiengaststätte Täglich nachmittags und abends die Rheinische Stimmungs- und Attraktionskapelle Pitt Lämmersdorf mit der beliebten und bekannten Sängerin Marge Fischer. Sonntags 11—1 Uhr Frühschoppenkonzert. Hier essen und trinken Sie gut. Dienstags geschlossen

Konditorei u. Kaffeehaus David, Geiststr. 1, Ruf 261 27. Angen. Fam.-Aufenth. Gutgepfl. Biere u. Weine. Eig. Konditoreiw.-Fabrikat. Große Auswahl an Zeitungen. Freitags geschlossen

Grüne Tanne, die histor. Gaststätte Mansfelder Str. 58. Mittagstisch. Fremdenzimmer. Tägl. ab 18 Uhr sonnt. ab 16 Uhr Künstlerkonzert

KRAFT DURCH FREUDE

Theaterring der NSG. „Kraft durch Freude". Jahresbeiträge für Theaterring-Teilnehmer. Städtische Sinfoniekonzerte und Meisterabende können infolge verwaltungstechnischer Schwierigkeiten erst ab 25. August entgegengenommen werden. Unsere Dienststelle befindet sich jetzt Gr. Ulrichstr. 26, Ruf 292 05.

UNTERRICHT

Musikschule d. Volksbildungsstätte Geiststr. 70, Ruf 351 25. Wiederbeginn des Unterrichtes: Montag, 23. August. Neuanmeldungen f. das neue Schuljahr zur Ausbildung auf allen Instrumenten, in Stimmbildung u. Musiklehre. i. Gruppen- od. Einzelunterricht f. Jugend u. Erwachsene werden ab sofort entgegengenommen.

Stenografie, Maschineschreiben. Genge, Friedrichstr. 52, Ruf 293 21

Chemie - Nachhilfeunterricht ges Angeb. unt. Ri 2686 an MNZ.

Spirituosen

Bezugscheine der Betriebe für ihre Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter werden beliefert durch

F. H. Krause Halle/Saale

in sämtlichen Filialen

Biertischstrategen wissen ebenso alles besser, wie jene Patienten, die dem Arzt Behandlung und Medizin vorschreiben. Sie machen sich ebenso lächerlich.

TROPON

Mit Tropon-Präparaten haushalten — ein Gebot der Stunde!

Druckschr., Angebote u. Ing.-Besuch erb. durch: Ing.-Büro **Hans Kampmann, Magdeburg,** Mittelstraße 4, Ruf: 847 69.

Möbelhaus **BITZMANN** Halle (Saale) jetzt Breite Str. 1, Ecke Geiststr. Behaglichkeit durch schlichte Möbel!

ROTO vervielfältigt mühelos!

Friedrich Müller Am Leipziger Turm Ruf: 25347, 25348, 25349
Die Lieferungsmöglichkeiten sind z. Z. beschränkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019430818-10/fragment/page=0006

MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 227 — *HALLE (SAALE)* — MITTWOCH, DEN 18. AUGUST 1943

Die Uebersetzoperationen nach Calabrien

Die Räumung Siziliens - Sämtliche Truppen mit Kriegsmaterial auf dem Festland

rue. Berlin, 17. August. Die Zurücknahme der letzten deutschen Truppen aus den Brückenkopfstellungen von Sizilien kam nicht überraschend. Nach der Lage der Dinge, verursacht durch immer neue Heranführung von Menschen und Material durch die Alliierten, mußte mit dieser Tatsache gerechnet werden. Die Zurückführung der Truppen über die Straße von Messina ist unter Mitnahme des gesamten Materials an Waffen und Ausrüstung erfolgt, so daß die zurückgenommenen Verbände, die ihre Stellungen bis zuletzt mit größter Zähigkeit verteidigt hatten, nunmehr auf dem italienischen Festland sofort wieder in ihrer vollen Kampfkraft bereitstehen.

Wie aus dem Wehrmachtbericht hervorgeht, sind die Zurücknahme-Bewegungen der deutschen Verbände bereits seit vierzehn Tagen im Gange. Wenn die Oeffentlichkeit von diesen Operationen nichts erfuhr, so findet dieser Umstand jetzt durch die beabsichtigte und auch gelungene Uebersetz-Aktion über die Straße von Messina seine Erklärung, die natürlich an die militärische Geheimhaltung gebunden war.

Wie im einzelnen von deutscher militärischer Seite mitgeteilt wird, hatte sich die englisch-amerikanische Führung bis zum letzten Augenblick bemüht, den Abtransport der ortes überhaupt nicht mehr vorhanden waren. Auch an den übrigen Teilen der Front, wo der Feind zu neuen Angriffen ansetzte, traf er nur noch auf leere Stellungen, ohne auch nur ein Maschinengewehr oder eine Handgranate erbeuten zu können.

Nicht weniger groß als der militärische Erfolg, den die deutschen Divisionen mit der wochenlangen Verteidigung Siziliens gegen die immer unter schwersten Verlusten zusammenbrechenden englisch-amerikanischen Angriffe erzielt haben, ist die mit der Räumung der Insel verbundene organisatorische Leistung. Denn die Zurückführung der kämpfenden Verbände vollzog sich unter der dauernden Einwirkung einer zweifellos stark überlegenen feindlichen Luftwaffe, die die Straße von Messina Tag und Nacht beherrschte. Auch die gegnerische Flotte unternahm gerade in dieser Gegend fortgesetzt neue Störungsversuche, die das Problem der Rückführung der Achsentruppen noch besonders komplizierten. Um die Räumungsoperationen zu decken, war die deutsche Führung deshalb gezwungen, vor allem außerordentlich starke Flakverbände einzusetzen, deren erfolgreiche Tätigkeit auch durch die feindlichen Meldungen bestätigt wird. Sie konnten die englisch-amerikanische Luftwaffe soweit in Schach halten, daß es im
... Zeit gelang, die Massen der
...lienischen Truppen samt ihrer Aus...
größeren oder kleineren Fahrzeu...
...e Straße von Messina zu setzen,
... dauernder Kämpfe mit den über...
...dlichen Luftstreitkräften auch nicht
... Maschinengewehr verlorenging.

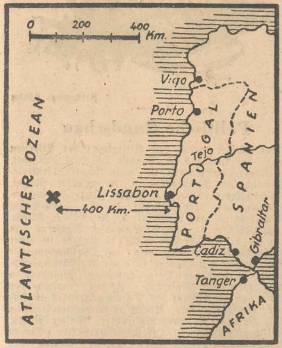
(...rtsetzung auf Seite 2)

...erreichten . . .

...ber die Sizilien-Räumung

...t vor sich ging, haben Engländer
...kaner in Frontberichten zugeben
...ch wirksam abheben von den Er...
...er Londoner Juden. Kein Wun...
... diese jetzt enttäuscht sind. Der
...reß" gebraucht ausdrücklich das
...uschung", weil es nicht gelang,
...italienischen Sizilienstreitkräfte,
...Plan war, zu umzingeln und auf...
...er Fliegerbefehlshaber Conning...
...ersteckte Vorwürfe wegen des
... auf die Armee und bestreitet
...gen der englisch-amerikanischen
...äfte.
...dlichen Flieger haben mit am
...e Faust der Verteidigung zu
...ommen. Sie sprechen in ihren
...n regelrechten „Flakalleen" um
...ucht. „Den Deutschen gelang es,
... Messinasund einen Flakschirm
...n, das das Tollste des je in un...
... Erlebten darstellte. Massen von...
...er-Geschützen waren längs der
...iert, zusammen mit Massen leich...
...Die Stadt Messina erreichten die
...rst, als die Evakuierung bereits
...et war und die Meerenge öde
... dalag.

Die Karte des Tages



Zeichnung: Manz

Condore zerschlugen Geleitzug

Ein am Abend des 15. August im Atlantik etwa 400 km westlich Lissabon von deutschen Condor-Fernkampfflugzeugen angegriffener britischer Geleitzug befand sich auf dem Wege ins Mittelmeer und war durch einen Flakkreuzer, drei Zerstörer und mehrere Bewacher stark gesichert. Einige der Frachter hatten Torpedonetze ausgebracht. Gegen 20.10 Uhr wurde das in sieben Kolonnen laufende Geleit von unseren Fliegern gesichtet. Etwa zwanzig Minuten später begann der Angriff. Die erste Bombe schlug an der Backbordseite eines 14 000 BRT großen Frachters ein, die zweite traf den Transporter mittschiffs und rief Explosionen mit anschließender starker Rauchentwicklung hervor. Ein zweites Schiff von 8000 BRT erhielt außer einigen Nahtreffern an Steuerbord einen Volltreffer mittschiffs. Mit starker Rauchentwicklung blieb es gestoppt liegen und sank langsam. Ein drittes Schiff von etwa 8000 BRT ging nach zwei Volltreffern ebenfalls unter, während ein 9000 BRT großer Dampfer nach mehreren Nahtreffern an der Backbordseite mit erheblichen Beschädigungen über das Heck absank. Drei weitere Schiffe des Geleits wurden im Verlauf der wiederholten Angriffe unserer Condor-Flugzeuge von Bomben getroffen und beschädigt

Geleitzüge von den Japanern zerschlagen

ab. Tokio, 17. August. Zwei große Geleitzugschlachten meldet am Dienstag das Kaiserliche Hauptquartier. Ein großer Konvoi, der im Guadalcanar-Geleit fuhr, wurde in der Nähe der Insel Berabera von der japanischen Marineluftwaffe angegriffen, die dabei folgende Ergebnisse erzielte: Beim ersten Anflug wurde ein großer Transporter versenkt, drei weitere große und ein mittelgroßer in Brand gesetzt. Von 50 begleitenden feindlichen Jagdflugzeugen wurden 13 abgeschossen; die zweite Angriffswelle der Japaner gegen den gleichen Geleitzug versenkte zwei weitere große Transporter und ein Landungsboot. Elf weitere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Beim dritten Angriff gegen diesen Geleitzug waren die feindlichen Truppen mit Landungsmanövern beschäftigt. Ferner wurden dabei ein feindlicher Kreuzer durch Bomben beschädigt und nochmals vier weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei einem nochmaligen vierten Angriff in den Gewässern der Inseln Simbo und Biloa wurde ein großer Zerstörer versenkt und ein weiterer beschädigt.

Die zweite Geleitzugschlacht fand östlich der Insel Gatukai statt. Durch Torpedoangriffe wurden ein großer Kreuzer und ein großer Transporter versenkt, ebenfalls ein Leichter Kreuzer beziehungsweise ein großer Zerstörer. Eine genaue Feststellung konnte nicht getroffen werden. Ein weiterer Kreuzer und ein Zerstörer wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Die gesamten japanischen Verluste bei diesen Unternehmungen betrugen 17 Flugzeuge.

Die Zahl der Gefangenen Japans

hw. Stockholm, 17. August. Man schätzt, daß 100 000 englische Gefangene in der Hand Japans sind und außerdem 75 000 indische Truppen, 20 000 Australier, 35 000 USA-Truppen, 100 000 Holländer und 2000 Kanadier.

Brasiliens Verluste im Kriege

vs. Buenos Aires, 17. August. Aus einer Zusammenstellung der brasilischen Presse geht hervor, daß bisher ein Viertel des gesamten brasilischen Schiffsraumes durch den Krieg verlorenging. 122 411 BRT wurden versenkt. Der Verlust an Menschenleben bei den Versenkungen beläuft sich bisher auf 296 Personen.

Der Auslandsspiegel:

Die neue italienische Finanzpolitik

Unser Vertreter in Rom: Grundlage bleibt Währungsverteidigung und Lirafchutz

me. Rom, 17. August. Den ersten Anlaß nach seiner Amtsübernahme benutzte der neue Finanzminister Bartolini, um eine Art Schlußabrechnung der faschistischen Finanzpolitik der Oeffentlichkeit bekanntzugeben und die Grundzüge der neuen italienischen Finanzpolitik zu entwickeln. Diese wird zwar gleichfalls auf Währungsverteidigung und Liraschutz aufgebaut sein; die Methoden aber, mit deren Hilfe man zu diesem Ziel zu gelangen hofft, werden sich von den bis jetzt üblichen erheblich unterscheiden. Der neue Staat geht dabei von der Voraussetzung aus, daß es nicht gut sei, um die öffentlichen Finanzen einen dichten Schleier zu legen, die Wiederaufnahme der periodischen Finanzstatistik soll es der Finanzwelt erleichtern, sich über die Lage der Staatsfinanzen, über das Emissionsinstitut und die Spartätigkeit des Landes ein zutreffendes Bild zu machen. Bartolinis Absicht ist, eine „wahre Finanzpolitik" zu treiben, alle Finanzkräfte der Nation für den Krieg weiter zu mobilisieren, den Staat aber von seinen verschiedenen Interventionen in das Gebiet der Wirtschaft fernzuhalten. Der jetzt 62jährige, aus Rom stammende Finanzminister hat mit seiner Finanzrede ein Arbeitsprogramm bekanntgegeben, das in der italienischen Oeffentlichkeit einen guten Eindruck hervorgerufen hat, nicht zuletzt wegen des gemäßigten Optimismus, der in Bartolinis Worten trotz der schwerwiegenden Feststellungen zu vernehmen war.

Der erste Blick fällt dabei auf den Staatshaushalt. Die Kriegskosten Italiens betragen zur Zeit monatlich rund 8 Mrd. Lire. Sie haben die Tendenz, wie in allen kriegführenden Ländern, weiter zu steigen. Diese Entwicklung des Kriegshaushalts flößt indessen noch keinerlei Befürchtungen ein. Auch das Defizit im ordentlichen Budget wird keineswegs als bedrohlich angesehen, da ja das ordentliche Budget bereits den Kriegsschuldendienst mit enthält. Vor allem aber ist es die Entwicklung der Einnahmen (insbesondere der Steuereinnahmen), die dem Finanzminister beim Aufbau einer neuen Finanzpolitik neue Hoffnungen einflößt. Selbstverständlich wird im Klima der neuen Finanzpolitik auch der ganze Komplex der Preise einer Ueberprüfung unterzogen werden, zumal hier Fehler des früheren Regimes ganz besonders drastisch zutage traten. Ferner steht der italienische Staat zu seinen Zahlungsverpflichtungen, was auch kommen möge.

Das sizilische Wunder

Von unserer Berliner Schriftleitung

RD. Berlin, 17. August 1943.

Noch ist es nicht an der Zeit, alle Einzelheiten des Kampfes um die sizilische Brückenkopfbastion überblicken und schildern zu können. Dennoch hat dieser Kampf, der mit der Rückführung der deutsch-italienischen Streitkräfte beendet wurde, den Vorzug, daß hier verhältnismäßig schnell die Entwicklung beobachtet und einer strategischen Würdigung unterzogen werden kann. Man muß dabei vom Grundgedanken ausgehen, daß eine überwältigende Landungsstreitmacht, die in der Luft und auf dem Meere von Anfang an das absolute Uebergewicht besaß, naturgemäß an der Besetzung einer Insel im Mittelländischen Meer nicht gehindert werden konnte. Die Kämpfe auf Sizilien konnten also lediglich für die Verteidiger der Festung Europa die Bedeutung von Brükkenkopfkämpfen aufweisen, bei denen man stets nur soviel Truppen einsetzt, wie zum Zeitgewinn erforderlich ist und die man im gegebenen Augenblick unbeschadet in die Festung zurückführen kann. Bei der Ausdehnung heutiger Kampfhandlungen überhaupt werden auch in diesem Falle nicht unerhebliche Truppenkontingente eingesetzt, und so bestand für Sizilien durchaus die Gefahr, daß ein erheblicher Teil selbst dieser Kämpfer einschließlich ihrer Geräte und ihres Materials dem Feind zum Opfer fielen. Daß dieser Notstand nicht eingetreten ist, obwohl der Feind bei seiner fünffachen Ueberlegenheit und seiner beherrschenden Position in der Luft und auf dem Wasser nahezu alle Trümpfe in der Hand hatte, wird in der Geschichte dieses Krieges stets als ein Wunder betrachtet werden, dem die Ueberlegenheit der Kampfmoral der deutschen Truppen und des besseren Könnens der deutschen Führung zur Seite stand.

Als in den Morgenstunden des 10. Juli die britischen und nordamerikanischen Truppen mit Hunderten von Transportern und Landungsschiffen und unter Deckung durch gewaltige Geschwader von Luft- und Seestreitkräften der sizilischen Insel zustrebten, kam diese feindliche Angriffsbewegung der deutschen Führung durchaus nicht unerwartet. Nicht nur die entsprechenden umfangreichen Vorbereitungen in Nordafrika waren genauestens beobachtet worden, man konnte sich auch aus der Betrachtung der britischen Mentalität den Ansatzpunkt der feindlichen Offensive durchaus errechnen. Dementsprechend war ein genauer Plan ausgearbeitet worden, der jegliche Möglichkeiten eines bevorstehenden Angriffs gegen Bastionen der Festung Europa oder gegen die Festung selbst in sich schloß. Insbesondere hatte man eine Landung auf Sizilien sehr wohl vorbedacht. Deutscherseits waren dem italienischen Bundesgenossen Kräfte zur Verfügung gestellt worden, die zum Einsatz an den Schwerpunkten des zu erwartenden Kampfes in Frage kamen. Selbst die überwältigende Masse der an verschiedenen Stellen der sizilischen Küste gelandeten Feindkräfte hatte in diesem Zusammenhang keine wesentliche Rolle gespielt. Doch brachte die zeitlich mit der Invasion auf Sizilien zusammenfallende innerpolitische Krise Italiens insofern eine Aenderung der Situation, als die Initiative nahezu ausschließlich auf die deutschen Truppen überging, die ihrerseits plötzlich vor politische und militärische Aufgaben gestellt wurden, die ihre Kräfte weit mehr belasteten, als jemals angenommen werden konnte.

Unter diesen Umständen konnte die Aufgabenstellung für die deutschen Soldaten auf der sizilischen Insel nur dahingehend lauten, daß der Feind so lange aufgehalten werden muß, bis eine Front mit gesicherten Landverbindungen im Innern des italienischen Festlandes gebildet werden kann. Nicht nur die militärischen Stellen mußten sich dem Dienst dieser Aufgabe widmen, auch die Berichterstattung über die militärischen Ereignisse im Mittelmeerraum mußte den Feind weitgehend in Unklarheit lassen über die Ziele und Absichten der deutschen Führung. Die Tatsache beispielsweise, daß danach auf Sizilien im wesentlichen nur hinhaltende Kampfhandlungen stattfanden, daß die deutschen Truppen und mit ihnen verhältnismäßig kleine italienische Kontingente sich darauf zu beschränken hatten, die Kräfte des Feindes nur bis zum 17. August zu binden und zurückzuhalten, konnte nicht bekanntgegeben werden ohne Gefahr für werdende Dinge. Heute, da unsere Truppen aus Sizilien zurückgezogen worden sind, da der Kommandierende General der sizilischen Streitkräfte, General der Panzertruppen Hube, als einer der letzten deutschen Soldaten nach der Ueberführung des gesamten Materials die Insel verlassen hatte, bedeutet uns dieser Außenposten nichts mehr, denn er hat seine Aufgabe, die schwer und für die Festung Europa lebenswichtig war, zu vollster Zufriedenheit erfüllt.

Die Kämpfe auf Sizilien selbst werden, wie der Wehrmachtbericht es sogar ausgedrückt hat, in die Kriegsgeschichte eingehen als eine einzigartige militärische Leistung, die sich würdig an die Erfolge von Narvik und Demjansk, von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019430818-10/fragment/page=0007